© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Ueber die Gallwespen.

Von

Prof. Dr. Förster in Aachen.

Vorgelegt in der Sitzung vom 3. Februar 1869.

Wenige Abtheilungen unter den Hymenopteren haben in dem letzten Jahrzehent so fleissige Bearbeiter gefunden, wie die Gallwespen. Wenn hierdurch auch verhältnissmässig nur wenige Forscher angeregt werden sollten, diesen eben so interessanten als leicht zu sammelnden Insekten ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden, dann dürfen wir hoffen, in nicht zu langer Zeit eine umfasssende Uebersicht wenigstens über die europäische Fauna zu erlangen. Dieses Resultat kann aber nur durch zwei sich gegenseitig ergänzende Faktoren erreicht werden, wenn nämlich der Eifer im Sammeln mit dem systematischen Aufbau der ganzen Abtheilung gleichen Schritt hält. Für das mittlere und nördliche Europa ist allerdings zur Beschaffung des Materials und dessen Sichtung und Bestimmung viel geschehen, aber der südliche Theil Europa's ist, wie es scheint, noch wenig gründlich und umfassend genug untersucht. Es fehlt daher auch augenblicklich noch an einer annäherungsweise bestimmten Zahl, sowohl der Gattungen wie der Arten.

Für das Studium der Gallwespen kann man 2 Perioden unterscheiden, die erste würde von Linné bis auf Hartig herabreichen. In diesem Zeitraume ist weder mit grossem Eifer gesammelt, noch auch, wenn wir Latreille ausnehmen, für die Systematik Erhebliches geleistet worden. Die 2. Periode beginnt mit Hartig, dem eigentlichen Begründer des Studiums der Cyniphoiden. So wie bei den Blattwespen hat derselbe Schriftsteller auch bei den Gallwespen durch treffliche Beobachtungen und den feinen systematischen Blick Grosses geleistet und es bleibt für immer zu bedauern, dass er dem Studium der Hymenopteren nicht treu geblieben, sondern nach so trefflichen Anfängen seine Musse anderen, wenn auch mehr verheissenden, aber gewiss weniger lohnenden Aufgaben gewidmet zu haben scheint. Die Bildung vieler neuer Gattungen und

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

ein reiches Material an erzogenen und gefangenen Arten war die erste Frucht*) dieser Bemühungen, welche durch mehrere Nachträge sich immer reicher entfaltete und interessanter gestaltete. Auf Hartig's Arbeiten haben nun seine Nachfolger alle gefusst und zum Theil durch neue Bereicherungen, zum Theil durch kritische Untersuchungen und Erläuterungen den gemachten Erwerb auch festzustellen versucht. Zuerst hat Dr. Giraud seine reichen Beiträge im Jahre 1859 in den Verhandlungen der kaiserl. königl. zool.-bot. Gesellschaft in Wien mitgetheilt, unter dem Titel: Signalements de quelques espèces nouvelles de Cynipèdes et de leurs Galles und dann im Jahre 1860 in derselben Zeitschrift seine Enumération des Figitides de l'Autriche. Ein flüchtiger Blick in diese beiden Abhandlungen zeigt uns, wie reich der südöstliche Theil von Deutschland, beziehungsweise auch Ungarn ist. Den Bemühungen Giraud's hat sich Reinhard angeschlossen, indem er gleichzeitig in der Berliner entomologischen Zeitschrift vom Jahre 1860 eine vortreffliche Arbeit über die Figitiden des mittleren Europa veröffentlichte und durch ausgezeichnete Abbildungen erläuterte. In dieser Arbeit konnte bereits Giraud's Arbeit benutzt und einer kritischen Beleuchtung unterworfen werden. Reinhard hat auch den anatomischen Theil mit kundiger Hand beleuchtet und kein Hymenopterologe wird diese Arbeit ohne die grösste Befriedigung in die Hand nehmen. Im Jahre 1861 hat Thomson die scandinavische Fauna der Gallwespen begonnen und in derselben manche schätzenswerthe systematische Fingerzeige gegeben, auch über manche, von Dalbom fast unkenntlich skizzirte Arten genauere Diagnosen mitgetheilt, ohne jedoch in Bezug auf die Synonymie immer das Rechte zu treffen. Im Jahre 1865 hat endlich Professor Schenk seine Beiträge zur Kenntniss der Nassauischen Cynipiden und ihrer Gallen herausgegeben und damit die Reihe der neueren Bearbeiter geschlossen.

Gleichzeitig mit diesen schätzenswerthen, auf die tiefere, nicht oberflächliche Erkenntniss dieser interessanten Tribus gerichteten Bestrebungen, habe ich das Studium der Gallwespen seit Bekanntmachung der ersten Arbeit Hartig's vom Jahre 1840 nicht aufgegeben und Material zu einer vollständigen Monographie derselben gesammelt; in wie weit meine Bemühungen Erfolg gehabt, möge die nachfolgende synoptische Uebersicht der Gattungen dem Leser zeigen. In Betreff der Arten rückt meine Arbeit ebenfalls so weit vor, dass ich wohl hoffen darf, sie in Jahresfrist druckfertig zu haben.

---

*) S. Zeitschrift für die Ent. von Germar. Bd. II. S. 176. Ueber die Fam. d. Gallwespen, dann Bd. III. S. 322 erster Nachtrag — und Bd. IV. S. 395, zweiter Nachtrag zur Naturgesch. d. Gallwespen.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

a. Die 4 ersten Segmente des Hinterleibes ungefähr von gleicher Grösse; das 2. Fussglied der H.*) Beine nach aussen mit einem griffelförmigen Fortsatz; Flügel mit 3 vollständigen Cubitalzellen . . . . . 1. *Ibalioidae.*

aa. Die 4 ersten Segmente ungleich gross; das 2. Fussglied ohne griffelförmigen Fortsatz; die 3 Cubitalzellen mehr oder weniger unvollständig.

b. Das 2. Segment (das erste nach Hartig!) völlig halb so lang wie der Hinterleib (nach Abzug des ersten) oder länger.

c. Schildchen ohne ausgehöhlten Eindruck od. Napf.

d. Körper mit oder ohne deutliche Sculptur; Schildchen lederartig oder selten mit einem vertieften (aber nicht napfförmigen) Eindruck an der Spitze . . . . . 2. *Cyniphoidae.*

dd. Körper ohne alle Sculptur; Schildchen glatt, ohne Eindruck an der Spitze . . . . . 3. *Allotrioidae.*

cc. Schildchen mit einem mehr oder weniger tief ausgehöhlten und scharf begränzten, napfförmigen Eindruck auf dem Rücken oder an der Spitze . . . . . 4. *Eucoeloidae.*

bb. Das 2. Segment nicht halb so lang wie der Hinterleib.

e. Hinterleib deutlich gestielt; das 2. Segment etwas länger als das 3.; Schildchen an der Basis mit 2 Grübchen . . . . . 5. *Megapelmoidae.*

ee. Hinterleib fast sitzend, das 2. Segment kürzer als das 3.

f. Das 2. Segment auf dem Rücken zungenförmig verlängert, viel kürzer als das 3. . 6. *Onychioidae.*

ff. Das 2. Segment auf dem Rücken nicht zungenförmig verlängert, kürzer als das dritte . . . . . 7. *Figitoidae.*

Die erste Familie der *Ibalioidae* ist die ärmste an Gattungen, denn aus der europäischen Fauna ist bloss die Gattung *Ibalia* Latr. bekannt geworden, mit einer einzigen Art: *Ibalia cultellator* Latr. Diese Gattung ist sowohl durch ihre Körpergrösse als auch durch sehr charakteristische Merkmale so ausgezeichnet, dass sie unter den übrigen fast wie ein Fremdling aussieht.

Die zweite Familie der *Cyniphoidae* ist fast die reichste an Gattungen, die sich nach folgendem Schema bestimmen lassen.

*) H. Abkürzung für Hinter — V. für Vorder, — M für Mittel.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

1. Ungeflügelt oder geflügelt, bei den geflügelten Gattungen liegt die 2. Cubitalzelle (areola Aut.) ganz nahe an der Basis des Radialfeldes (areola cubit. secunda infrabasalis!) 2
Geflügelt, selten ungeflügelt; die 2. Cubitalzelle liegt von der Basis des Radialfeldes ziemlich weit ab. (areola cubit. secunda extrabasalis!) 22

2. Ungeflügelt 3
Geflügelt 4

3. Fühler 14—15gliedrig . . . . . *Biorhiza* Westw.
Fühler 13gliedrig . . . . . *Apophyllus* Hart.

4. Radialfeld am Vorderrand geschlossen 5
„ „ „ offen 8

5. Schildchen mit einem Eindruck 6
„ ohne Eindruck 7

6. Der erste Abschnitt des radius winklig gebrochen . *Pediaspis* Tischb.
„ „ „ „ „ nur wenig gebogen . *Bathyaspis* m.

7. Radialfeld kurz und breit . . . . . *Rhodites* Hart.
„ verlängert . . . . . *Hololexis* m.

8. Mesonotum ungetheilt, d. h. ohne Furchen der Parapsiden . . . . . *Ameristus* m.
Mesonotum getheilt 9

9. Schildgruben an der Basis des Schildchens vereinigt 10
„ „ „ „ „ „ getrennt 12

10. Schildchen seitwärts gerandet . . . . . *Dryocosmus* Gir.
„ „ nicht gerandet 11

11. Mesonotum völlig glatt, mit durchgehenden tiefen Furchen der Parapsiden; Schildgruben nach vorne gerade abgeschnitten . . . . . *Entropha* m.
Mesonotum nicht völlig glatt, die Furchen der Parapsiden nicht tief, Schildgrube nach vorne bogenförmig geschweift . . . . . *Spathegaster* Hart.

12. Das 1. und 2. Geisselglied gleich lang oder das erste sogar kürzer als das zweite 13
Das erste Geisselglied länger als das zweite 14

13. Fühler beim ♂ 14-, beim ♀ 13gliedrig, die 2 ersten Geisselglieder ungleich; Basalgruben des Schildchens sehr gross; Radialfeld nicht doppelt so lang wie breit . . . . . *Isocolus* m.
Fühler beim ♂ 15-, beim ♀ 13gliedrig, die 2 ersten Geisselglieder gleich lang; Basalgruben des Schildchens klein, Radialfeld doppelt so lang wie breit . *Synophrus* Hart.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

14. Das 2. Fussglied der H. Beine nicht so lang wie das letzte . . . . . *Dryoteras* m.
Das 2. Fussglied der H. Beine so lang wie das letzte 15
15. Metanotum sehr stark abschüssig; die Spitze des Schildchens sehr hoch über der Anheftungsstelle des Hinterleibes liegend; das 1. Geisselglied des ♂ sehr stark ausgebuchtet, an der Spitze viel breiter als an der Basis . . . . . *Trigonaspis* Hart.
Metanotum nicht sehr stark abschüssig, die Spitze des Schildchens nicht sehr hoch über der Anheftungsstelle des Hinterleibes; das 1. Geisselglied beim ♂ an d. Spitze nicht breiter als an d. Basis 16
16. Mesonotum völlig glatt 17
„ nicht völlig glatt 18
17. Gesicht scharf gestreift; M. Lappen des Mesonotums mit einer mehr oder weniger durchgehenden M. Furche . . . . . *Diastrophus* Hart.
Gesicht nicht gestreift; M. Lappen des Mesonotums ohne Spur von M. Furchen . . . . . *Liodora* m.
18. Mesonotum lederartig oder runzlig, kahl oder kurzhaarig; Spitze des H. Leibs nicht seidenartig behaart; Fühler und Beine nicht rauhhaarig 19
Mesonotum punktirt, nicht runzlig, mehr oder weniger dicht mit langen Haaren bekleidet 20
19. Mesonotum mit äusserst scharfen Querrunzeln . . *Callirhytis* m.
„ ohne Querrunzeln . . . . . *Andricus* Hart.
20. H. Leib an der Spitze seidenartig wollig behaart . *Cynips* L.
„ „ „ „ nicht seidenartig wollig behaart 21
21. Fühler u. Beine mit rauhen, abstehenden Haaren . *Dryophanta* m.
„ „ „ ohne rauhe, abstehende Haare . . *Aphilothrix* m.
22. Das 2. Segment an der Basis glatt, ohne Furchen 23
„ „ „ „ „ „ gefurcht 28
23. Der 2. Abschnitt des Radius geschwungen; Radialfeld an der Basis und Spitze offen; die Areola fehlend 24
Der 2. Abschnitt des Radius nicht geschwungen sondern gerade, Radialfeld an der Basis und Spitze geschlossen; die Areola vorhanden 25
24. Schildgruben bis zur Mitte des Schildchens reichend, gross; Radialfeld an der Basis nicht buchtig; das 2. und die folgenden Segmente fein punktirt . . *Eubothrus* m.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Schildgruben nicht bis zur Mitte des Schildchens reichend; Radialfeld an der Basis buchtig erweitert . . . . . *Liposthenus* m.

25. Radialfeld am V. Rand geschlossen 26
„ „ „ offen 27

26. M. Brustseiten gestreift; das 1. und 2. Geisselglied gleich lang . . . . . *Periclistus* m.
M. Brustseiten lederartig; das 1. Geisselglied länger als das zweite . . . . . *Phanacis* m.

27. Mesonotum ganz glatt . . . . . *Xestophanes* m.
„ nicht glatt . . . . . *Aulax* Hart.

28. Radialfeld offen . . . . . *Sapholytus* m.
„ geschlossen . . . . . *Synergus* Hart.

Für die hier angeführten Gattungen kann man sich folgende typische Formen merken:

1. *Biorhiza* Westw. — Typ. *Biorh. aptera* = *Cynips aptera F.* = *Apophyllus apterus* Hart. l. c. Bd. II. S. 193. 1.

2. *Apophyllus* Hart. — Typ. *Ap. synaspis* Hart. l. c. Bd. III. S. 340. 2.

3. *Pediaspis* Tischb. — Typ. *Ped. Sorbi* Tischb. (Ent. Zeit. von Stettin 1852. S. 141).

4. *Bathyaspis* *) m. Diese neue Gattung zeichnet sich durch folgende Charaktere aus:

Kiefertaster 4-, Lippentaster 3gliedrig; Fühler fadenförmig, beim ♂ 15-, beim ♀ 14gliedrig, das 1. Geisselglied länger als das 2.; Mesonotum glatt, mit durchgehenden Furchen der Parapsiden; Schildchen fast rund, glatt, mit einem flachen Eindruck in der Mitte, runzlig, ohne Grübchen an der Basis; Hinterleib beim ♀ von der Seite zusammengedrückt, beim ♂ niedergedrückt, Flügel mit einem am Rande geschlossenen, kaum doppelt so langen wie breiten Radialfeld, der Basalabschnitt des Radius gebogen, die 2. Cubitalzelle nahe an der Basis des Radialfeldes gelegen.

Typ. *Bathyaspis Aceris* m. Rothgelb, Spitze des Hinterleibes schwarz; Kopf und Mesonotum glatt, ebenso die M. Brustseiten, diese aber vorne sehr fein gestreift; Schildchen glatt, mit einem runzligen Eindruck; Metanotum punktirt, scharf zweikielig; Flügel mit bräunlichen Adern, das Radialfeld verlängert, der 2. Abschnitt des Radius (abscissa lateralis radii) sanft aufwärts gekrümmt, die 2. Cubitalzelle deutlich.

♂♀ $2^1/_3$ mm. Aus Gallen von *Acer platanoides* erzogen.

5. *Rhodites* Hart. — Typ. *Rhod. Rosae* = *Cynips Rosae* L. F. Hart. l. c. Bd. II. S. 194. 1.

*) Von βαθύς, tief und ἀσπίς, ἡ der Schild. Bezieht sich auf den Eindruck des Schildchens.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

6. *Hololexis* *) m. Der Charakter dieser Gattung ist folgender:

Fühler fadenförmig, 14gliedrig, das 1. Geisselglied sehr lang, viel länger als die zwei vorhergehenden zusammengenommen; der Clypeus an der Spitze gerundet aber nicht gerandet; Mesonotum mit durchgehenden Furchen der Parapsiden; Radialfeld am V. Rande geschlossen, doppelt so lang wie breit, der Basalabschnitt des Radius gekrümt (nicht gekniet wie bei *Rhodites*!) die 2. Cubitalzelle fehlend.

Typ. *Hol. rufipes* m. Schwarz, Mandibeln, Taster, Basis der Fühler, Hinterleib und Beine rothgelb, die Trochanteren und die Spitze des Hinterleibes mehr oder weniger bräunlich; Gesicht, Stirn und Mesonotum glatt, glänzend punktirt, der Scheitel lederartig, die Furchen der Parapsiden nach vorne verschwindend, der Mittellappen des Mesonotums vorne und hinten mit abgekürzten, niedergedrückten Linien; Schildchen runzlig, mit fast parallelen Seiten, auf dem Rücken schwach gekielt; Flügel mit bräunlichen Adern, das Radialfeld und die erste Cubitalzelle ein wenig bräunlich getrübt.

♀ Lg. 3—4$^{mm.}$ — Aus den einkammerigen Gallen der Feldrose erzogen.

NB. Diese Art stimmt nicht mit *Rhodites Eglanteriae* Hart, welche auch zur Gattung *Hololexis* gezogen werden muss, überein.

7. *Ameristus* m. **). Diese neue Gattung hat folgende Merkmale.

Fühler beim ♂ 15-, beim ♀ 13—14gliedrig; das 1. Glied der Geissel länger als das 2.; Mesonotum ganz glatt, ohne Spur von Parapsiden-Furchen, Schildchen an der Basis eingedrückt, ohne getrennte Grübchen; Hinterleib von der Seite zusammengedrückt, beim ♂ fast gestielt zu nennen; Flügel mit einem verlängerten, am Rande offenen Radialfeld; die 2. Cubitalzelle an der Basis des Radialfeldes liegend.

Typ. *Amer. politus* = *Neuroterus politus* Hart. l. c. Bd. II. S. 193. 5. oder auch *parasiticus* Hart. l. c. Bd. III. 340. 11.

8. *Drycosmus* Gir. — Typ. *Dryoc. cerriphilus* Gir. l. c. S. 354. 1.

9. *Entropha* ***) m. — Gattungsmerkmale sind:

Fühler fadenförmig, oder ein wenig keulförmig, beim ♂ 15-, beim ♀ 13—15gliedrig, das erste Glied der Geissel länger als das 2.; Mesonotum glatt, oder kaum lederartig, die Furchen der Parapsiden tief, sehr deutlich; Schildchen an der Basis eingedrückt, der Eindruck nach vorne gerade abgeschnitten; (nicht bogenförmig wie bei *Spathegaster*!) Hinterleib von der Seite zusammengedrückt, beim ♂ gestielt; Flügel mit einem

---

*) Von ὅλος ganz und λῆξις, ἡ der Schluss, das Aufhören, die Beendigung. Bezieht sich auf das Radialfeld, welches ganz geschlossen ist.

**) Von ἀμέριστος, ον. ungetheilt. Bezieht sich auf das Mesonotum.

***) Von ἔντροφος darin genährt, auferzogen. Bezieht sich auf den parasitischen Charakter.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

verlängerten, am Vorderrande geschlossenen Radialfeld; die 2. Cubitalzelle an der Basis des Radialfeldes liegend.

Typ. *Entropha lissonota* m. Schwarz, sehr stark glänzend, Mandibeln, Flügelschüppchen und Beine rothgelb, alle Hüften und beim ♂ die vorderen Schenkel an der Basis bräunlich; die Furchen der Parapsiden sehr tief; die Seiten des Schildchens fast höckerig; Flügel mit bräunlichen Adern, das Radialfeld an der Basis fast ganz geschlossen, die 2. Cubitalzelle gross und deutlich. ♂♀ Lg. $2^2/_3$ mm. — Aachen.

10. *Spathegaster* Hart. — Typ. *Spath. petioliventris* Hart. l. c. Bd. II. S. 194.

11. *Isocolus* *) m,

Char. gen. — Fühler des ♂ 14-, beim ♀ 13gliedrig, das 1. Geisselglied nur wenig länger als das 2.; Mesonotum querrunzlig, mit durchgehenden Furchen der Parapsiden; M. Brustseiten gestreift; Schildchen an der Spitze breit abgestutzt, die Grübchen an der Basis sehr gross, fast dreieckig; Flügel mit einem am Vorderrande, an der Basis und Spitze offenen Radialfeld, dieses nicht doppelt so lang wie breit, die 2. Cubitalzelle an der Basis des Radialfeldes liegend.

Typ. *Isocolus Scabiosae* = *Diastrophus Scabiosae* Gir. l. c. S. 368. 1.

12. *Synophrus* Hart. — Typ. *Syn. politus* Koll. Siehe Hart. l. c. Bd. IV. S. 411.

13. *Dryoteras* **) m. (= *Teras* Hart. ***) Typ. *Dryot. terminalis* = *Cynips terminalis* F. = *Teras terminalis* Hart. l. c. Bd. II. S. 193.

14. *Trigonaspis* Hart. — Typ. *Trig. megaptera* Pz. = *Cynips megaptera* Pz. *Syn. Trig. crustalis* Hart. l. c. Bd. II. S. 195.

15. *Diastrophus* Hart. — Typ. *Diastr. Rubi* Hart. l. c. Bd. II. S. 194.

16. *Liodora* †) m.

Char. gen. Kopf mit 5gliedrigen Kiefer- und 10gliedrigen Lippentastern, das Gesicht nicht gestreift; Fühler fadenförmig oder schwach keulförmig, beim ♂ 15-, beim ♀ 14gliedrig, das erste Glied der Geissel länger als das 2.; Mesonotum ganz glatt, die Furchen der Parapsiden durchgehend, meist tief; Schildchen mit 2 mehr oder weniger deutlich getrennten, selten zusammenfliessenden Grübchen an der Basis; Flügel mit einem verlängerten, am Vorderrande geschlossenen Radialfeld, die 2. Cubitalzelle an der Basis des Radialfeldes liegend.

---

*) Von ἰσόχωλος, ον, von gleichen Gliedern. Bezieht sich auf das 1. und 2. Geisselglied der Fühler, welche fast von gleicher Länge sind.

**) Von ὄρῦς, ὄρυός, ἡ die Eiche und Teras Hart. Also der auf Eichen lebende, oder der Eichen-Teras.

***) Die Gattung Teras Hart. konnte nicht beibehalten werden, weil schon früher bei den Schmetterlingen dieser Name adoptirt wurde.

†) Von λεῖος glatt und δορά, ἡ die Haut. Bezieht sich auf das glatte Mesonotum.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Typ. *Liodora sulcuta* m. ♂♀ Lg. 2—2½mm. Schwarz, sehr glänzend, Basis der Fühler, Schüppchen und Beine rothgelb, alle Hüften und die Basis der Schenkel schwarzbraun; Kopf sehr fein lederartig; Schildchen runzlig; Flügel wasserhell mit bräunlichen Adern, das Radialfeld an der Basis und Spitze geschlossen, die 2. Cubitalzelle deutlich. Aus der Gegend von Aachen, auch aus der Schweiz und aus Schweden erhalten.

17. *Callirhytis* *) m.

Char. gen. — Fühler beim ♂ 16gliedrig, beim ♀ ? (15gliedrig? die Spitze abgebrochen!) deutlich keulförmig; Mesonotum querrunzlig, die Furchen der Parapsiden vorne verkürzt; Schildchen querrunzlig, die Seiten gerandet, mit 2 kleinen Grübchen an der Basis; Hinterleib zusammengedrückt; Flügel mit einem stark verlängerten, am Vorderrande offenen Radialfeld; der Basalabschnitt des Radius gekrümmt, nicht gekniet.

Typ. *Call. Hartigi* m. Röthlich kastanienbraun, Gesicht, Fühler, Basis des Hinterleibes und die Beine rothgelb, beim ♀ die Hüften, Schenkel, M. und H. Schienen bräunlich; Mesonotum etwas höckerig, die M. Brustseiten glatt, vorne schwach lederartig; Flügel wasserhell mit blassen Adern, das Radialfeld an der Basis und Spitze geschlossen.

18. *Andricus* Hart. — Typ. *Andr. Noduli* Hart. l. c. Bd. II. S. 191. 3.

19. *Cynips* L.

Char. gen. (im engeren Sinne!) Kopf mit 5gliedrigen Kiefer- und 3gliedrigen Lippentastern; Fühler 13—14gliedrig, ohne rauhe Haare, das 1. Glied der Geissel länger als das 2.; Mesonotum mit durchgehenden Furchen der Parapsiden, dasselbe so wie auch alle Brustseiten mit filzartigen, niederliegenden Haaren dicht bedeckt; Beine ohne rauhe abstehende Haare; Hinterleib an der Spitze mit dicht gedrängten, niederliegenden, seidenartigen Haaren bedeckt; Flügel mit einem stark verlängerten, am Vorderrande offenen Radialfeld, die 2. Cubitalzelle an der Basis derselben liegend.

Typ. *Cynips tinctoria* L.

20. *Dryophanta* **) m.

Char. gen. — Kopf mit 5gliedrigem Kiefer und 3gliedrigen Lippentastern, Fühler 13—14gliedrig, rauhhaarig, das 1. Glied der Geissel länger als das 2.; Mesonotum punktirt, mit niederliegenden Haaren bedeckt, hinten gerade abgestutzt, die Furchen der Parapsiden durchgehend; Schildchen ohne deutliche Grübchen an der Basis, Beine mit rauhen abstehenden Haaren versehen; Hinterleib an der Spitze mit zerstreuten Haaren (nicht wie bei *Cynips* mit dicht gedrängten,

*) Von καλλι mit dem Begriff schön und ῥυτίς, ίδος die Wurzel.

**) Von δρῦς, νός, ἡ die Eiche und φαίνω sichtbar machen, kund machen. Weil die von Dryophanta erzeugten Gallen die Eichen kund machen, indem sie auf anderen Bäumen nicht angetroffen werden.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

niederliegenden seidenartigen Härchen bekleidet); Flügel mit einem stark verlängerten, am Vorderrande offenen Radialfeld, die 2. Cubitalzelle an der Basis desselben liegend.

Typ. *Dryoph. Folii* = *Cynips Folii* L. s. Hart. l. c. Bd. II. S. 187. 21. *Aphilothrix* *) m.

Char. gen. — Kopf mit 5gliedrigen Kiefer- und 3gliedrigen Lippentastern; Fühler 13—14gliedrig, nicht rauhhaarig; das 1. Glied der Geissel länger als das 2.; Mesonotum punktirt, mit niederliegenden Haaren, hinten gerade abgestutzt, die Furchen der Parapsiden durchgehend; Schildchen ohne deutliche Grübchen an der Basis; Beine ohne rauhe abstehende Haare; Hinterleib an der Spitze mit zerstreuten Haaren; Flügel mit einem stark verlängerten, am Vorderrande offenen Radialfeld, die 2. Cubitalzelle an der Basis desselben liegend.

Typ. *Aphil. Corticis* L. (= *Cynips Corticis* L.) s. Hart. l. c. Bd. II. S. 190. 11.

22. *Eubothrus* **) m.

Char. gen. — Kiefertaster 5-, Lippentaster 3-gliederig, Gesicht nadelrissig; Fühler beim ♂ 14-, beim ♀ 13gliederig, fadenförmig, das 1. Glied der Geissel kürzer als das 2.; Mesonotum etwas runzlig, die Furchen der Parapsiden durchgehend, M. Brustseiten nadelrissig; Schildchen mit 2 grossen, bis zur Mitte sich erstreckenden Basalgruben, beide deutlich getrennt; Flügel mit einem verlängerten, am Vorderrande, an der Basis und Spitze offenen Radialfeld, der Basal- und Lateralabschnitt des Radius fast ganz gerade, die 2. Cubitalzelle fast an der Basis des Radialfeldes liegend, durch Scheinadern unvollkommen geschlossen; das 2. Segment an der Basis ohne Längsfurchen.

Typ. *Eubothr. Scabiosae* = *Diastrophus Scabiosae* Gir. l. c. S. 368. 1.

22. *Liposthenes* ***) m.

Char. gen. — Kiefertaster 5-, Lippentaster 3gliederig; Fühler beim ♂ 14-, beim ♀ 13gliederig, fadenförmig, das 1. und 2. Geisselglied gleich lang, das erste beim ♂ nicht gebuchtet; Mesonotum lederartig, die Furchen der Parapsiden durchgehend; Schildchen an der Basis mit 2 deutlichen, aber nicht bis zur Mitte reichenden Grübchen; Flügel mit einem verlängerten, am Vorderrande, an der Basis und Spitze offenen Radialfeld, der Basalabschnitt des Radius gebogen, stark verdickt, der

---

*) Aphilothrix von ἄφιλος unfreundlich gegen etwas, etwas nicht liebend und θρίξ das Haar. Bezieht sich darauf, dass diese Gattung weder die langen Haare an den Fühlern und Beinen zeigt wie Dryophanta, noch auch die dichte und seidenartige Haarbekleidung hat wie die Gattung Cynips (im engeren Sinne).

**) Von εὖ wohl, gut und βόθρος, ὁ die Grube, Vertiefung; bezieht sich auf die beiden wohl ausgeprägten und wohl getrennten Basalgruben des Schildchens.

***) Von λιποσθεν, ης, ές kraftlos. Bezieht sich auf den 2. oder Lateralabschnitt des radius, welcher so fein und schwach angedeutet ist, dass er gegen den Basalabschnitt ganz kraftlos erscheint.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Lateralabschnitt sehr fein, an der Basis gekrümmt, die 2. Cubitalzelle fehlend; das 2. Segment an der Basis ohne Längsfurchen.

Typ. *Liposth. Glechomae* = *Aulax Glechomae* Hart. l. c. Bd. III. S. 342. 9.

23. *Periclistus* *) m.

Char. gen. -- Kiefertaster 5-, Lippentaster 3gliederig, Gesicht nadelrissig, Fühler beim ♂ 14-, beim ♀ 12—13gliederig, das 1. und 2. Geisselglied gleich lang; Mesonotum lederartig, M. Brustseiten nadelrissig; Schildchen mit 2 deutlichen Grübchen an der Basis; am Hinterleib das 2. Segment sehr gross, an der Basis ohne Längsfurchen, das 3. beim ♀ sehr klein; Flügel mit einem am Vorderrande geschlossenen Radialfeld, dessen Länge die Breite übertreffend; die 2. Cubitalzelle von der Basis des Radialfeldes abliegend.

Typ. *Pericl. Caninae* = *Aulax Caninae* Hart. l. c. Bd. II. S. 196. 8.

24. *Phanacis* m. — Typ. *Phan. Centaureae* m. S. Verhandl. d. nat. Ver. der preuss. Rheinlande, 17. Jahrgang, S. 146. — Von dieser Gattung habe ich durch wiederholte Zucht endlich auch das ♂ erhalten, welches sich durch abweichende Färbung und stark verkürzte Flügel ganz bedeutend vom ♀ unterscheidet.

25. *Xestophanes* **) m.

Char. gen. — Maxillartaster 5-, Lippentaster 3gliederig; Fühler fadenförmig, beim ♂ 14-, beim ♀ 13gliederig, das 1. Geisselglied gleich dem 2. oder etwas länger, beim ♂ gebogen; Mesonotum ganz glatt, die Furchen der Parapsiden durchgehend; Schildchen mit 2 grossen, deutlichen Basalgrübchen; das Radialfeld der Flügel länger als breit, am Vorderrand offen, die 2. Cubitalzelle von der Basis desselben weiter abgerückt; das 2. Segment an der Basis ohne Längsfurchen.

Typ. *Xestoph. Potentillae de Vill.* = *Aulax splendens* Hart. l. c. Bd. II. S. 196. 6.

26. *Sapholytus* ***) m.

Char. gen. — Kiefertaster 5-, Lippentaster 2gliederig; Fühler fadenförmig, beim ♂ 15-, beim ♀ 13—14gliederig, das 1. Glied der Geissel länger als das 2., beim ♂ gebogen, das Gesicht nadelrissig; Mesonotum runzlig, die Furchen der Parapsiden durchgehend, selten undeutlich oder fehlend, M. Brustseiten nadelrissig; das 2. Segment des Hinterleibes an der Basis gefurcht; Flügel mit einem am Vorderrande offenen Radialfeld, die 2. Cubitalzelle von der Basis desselben weit abgerückt.

---

*) Von περίκλειστος, ον rings eingeschlossen. Bezieht sich auf das überall geschlossene Radialfeld.

**) Von ξεστός glatt, polirt und φαίνω scheinen. Bezieht sich auf das Mesonotum, welches völlig glatt und wie polirt erscheint.

***) Von σαφής, ές hell, klar, sichtbar und λυτός, ή, όν gelöst, befreit. Bezieht sich auf das am Vorderrande sichtbar gelöste, d. h. offene Radialfeld.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Typ. *Saphol. apicalis* = *Synergus apicalis* Hart. l. c. Bd. III. S. 349. 27.

27. *Synergus* Hart. — Typ. *Syn. vulgaris* Hart. l. c. Bd. II. S. 198. 4.

Die 3. Familie der *Allotrioidae*, von Giraud zuerst aufgestellt, unter dem Namen *Aphidivorae*, enthält mehrere Gattungen, welche nicht schwer zu unterscheiden sind, obgleich die Arten gerade durch ihre geringe Grösse und noch mehr durch den Mangel einer vielfach variirenden Sculptur sehr schwer zu trennen und kenntlich zu machen sind. Ich trenne die Gattungen nach folgender Uebersicht.

a. Mesonotum mit deutlichen Parapsiden-Furchen.
  b. Furchen der Parapsiden ganz durchgehend; Schildchen an der Basis mit 1 oder 2 Grübchen . . . *Phaenoglyphis* m.
  bb. Furchen der Parapsiden nicht durchgehend; Schildchen an der Basis ohne Grübchen . . . . . *Hemicrisis* m.
aa. Mesonotum ohne Furchen der Parapsiden.
  c. Flügel nicht so lang wie der Hinterleib, ohne Radialfeld . . . . . *Pezophycta* m.
  cc. Flügel fast so lang oder länger als der Hinterleib, mit einem deutlichen Radialfeld.
    d. Radialfeld am Vorderrand geschlossen.
      e. Flügel verkümmert, schmal, nicht oder kaum länger als der Hinterleib . . . . . *Nephycta* m.
      ee. Flügel vollkommen ausgebildet, viel länger als der Hinterleib . . . . . *Allotria* Westw.
    dd. Radialfeld am Vorderrande offen.
      f. Radialfeld auch an der Spitze offen, indem der Radius den Vorderrand nicht erreicht. *Dylita* m.
      ff. Radialfeld auch an der Spitze geschlossen. *Alloxysta* *) m.

Als Typen für die vorstehenden Gattungen kann man sich folgende Arten merken.

1. *Phaenoglyphis* **) m.

Char. gen. — Fühler beim ♂ 14-, beim ♀ 13gliederig; Mesonotum ganz glatt, mit durchgehenden Furchen der Parapsiden; Schildchen an der Basis mit 2 getrennten Grübchen, oder beide zusammengeflossen; Radialfeld der Flügel am Vorderrande geschlossen, nicht doppelt so lang wie breit, die 2. Cubitalzelle von der Basis des Radialfeldes weit abliegend, nicht ausgebildet.

---

*) Die Gattung Xystus musste der älteren Gattung Allotria Westw. weichen und konnte auch nicht einmal für eine Abtheilung beibehalten werden, da sie bereits anderwärts vergeben war.

**) Von φαίνη ans Licht bringen, zeigen und γλυφίς, ἡ die Kerbe, der Einschnitt. Bezieht sich auf die deutlichen Furchen der Parapsiden.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Typ. *Phaen. xanthochroa* m. Rothgelb mit schwarzen Augen, Hüften und Schenkelringe blassgelb; alle Geisselglieder langwalzig; Furchen der Parapsiden tief, nach hinten nur sehr wenig convergirend; Flügel wasserhell, Radialfeld fast doppelt so lang wie breit. ♀ Lg. $1^1/_3$mm. — Bei Lüttich gesammelt.

2. *Hemicrisis* *) m.

Char. gen. — Fühler beim ♂ 14-, beim ♀ 13gliederig, das 1. Glied der Geissel viel länger als das 2., beim ♂ gebogen und ausgehöhlt; das Mesonotum sehr fein punktirt und feinhaarig, Furchen der Parapsiden nach vorne stark abgekürzt, hinten tief eingegraben, Schildchen an der Basis schwach quer eingedrückt, ohne Grübchen; Radialfeld der Flügel am Vorderrande geschlossen, fast doppelt so lang wie breit, die 2. Cubitalzelle von der Basis des Radialfeldes abliegend, durch Scheinadern fast geschlossen.

Typ. *Hemicrisis ruficornis* m. Schwarz mit rothgelben Fühlern und Beinen, an jenen der Schaft, an diesen die Hüften und die Schenkel bis über die Mitte hinaus bräunlich; das 1. Geisselglied viel länger als das 2., beim ♂ gekrümmt und ausgehöhlt; die sehr stark abgekürzten Furchen der Parapsiden tief; Radialfeld der Flügel mehr als doppelt so lang wie breit. ♂ ♀ Lg. $1^2/_3$mm. — Aachen am Lousberg entdeckt.

3. *Pezophycta* **) m.

Char. gen. Fühler des ♂ 14-, beim ♀ 13gliederig, das 1. Glied der Geissel länger als das 2., beim ♂ nicht gekrümmt; Mesonotum glatt, ohne Furchen der Parapsiden; Schildchen an der Basis schwach quer eingedrückt, ohne Grübchen; Flügel stark verkürzt, Adern und Zellen sehr unvollkommen, weder erkennbar, noch bestimmbar; das 2. und 5. Glied der H. Tarsen an Grösse gleich, das 1. ein wenig dicker als die folgenden.

Typ. *Pezophycta brachyptera* = *Xystus brachypterus* Hart. l. c Bd. II. S. 200. 9.

4. *Nephycta* ***) m.

Char. gen. — Fühler des ♂ 14-, des ♀ ? gliederig, das 1. Glied der Geissel kaum oder nur wenig länger als das 2., nicht gekrümmt; Mesonotum glatt, nicht durch Furchen getheilt; Schildchen an der Basis schwach quer eingedrückt, ohne Grübchen; Flügel etwas verkümmert,

*) Von ἡμι halb und κρίσις die Trennung. Auf das Mesonotum deutend, bei welchem durch die stark abgekürzten Furchen der Parapsiden die Trennung in 3 Lappen gleichsam nur halb ausgeführt erscheint.

**) Von πεζός, ή, όν zu Fuss, und φυκτός entfliehbar, entrinnbar. Bezieht sich auf die verstümmelten Flügel, wodurch die Flucht nur zu Fuss möglich ist.

***) Von νη verneinende Vorsilbe und φυκτός entfliehbar. Auch diese Gattung kann durch die gehemmte Entwicklung der Flügel sich derselben zur Flucht nicht bedienen.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

schmal, über die Spitze des Hinterleibs kaum hinausragend, das Radialfeld sehr kurz, am Vorderrande geschlossen, selten halb offen.

Typ. *Neph. discreta* m. Kopf, Mittelleib und Beine rothgelb; Mesonotum und Schildchen rothbraun, Hinterleib schwarz; die 6 ersten Geisselglieder vollkommen walzig, das 1. ein wenig länger als das 2., die fünf folgenden einander gleich, die 6 letzten etwas mehr abgesetzt, unter sich fast gleich und fast unmerklich kleiner als die vorangehenden; Flügel wasserhell. — ♂ Lg. $1^{mm.}$ Aachen.

5. *Allotria* Westw. — Typ. *Allotria victrix* Westw. = *Xystus erythrocephalus* Hart. l. c. Bd. II. S. 199. 1.

6. *Dilyta**) m.

Char. gen. — Fühler des ♂ 14-, des ♀ 13gliederig, das 1. Glied der Geissel länger als das 2.; Mesonotum glatt, nicht getheilt; Schildchen an der Basis schwach quer eingedrückt, ohne Grübchen; das Radialfeld der Flügel am Vorderrand und an der Spitze offen; die 2. Cubitalzelle weit von der Basis des Radialfeldes abliegend, nicht ausgebildet.

Typ. *Dilyta subclavata* m. Schwarz, Fühler und Beine rothgelb, nur die H. Hüften wieder schwarz gefärbt oder bräunlich; beim ♀ die vier ersten Glieder der Geissel weniger verdickt als die folgenden, das 1. so lang wie die 2 folgenden zusammen genommen, und genau von derselben Länge wie das 5., dieses und die folgenden bis zum 9. Gliede allmälig an Dicke zunehmend, das 12. und 13. innig verbunden und dicker als die vorangehenden; beim ♂ das 1. Geisselglied doppelt so lang wie das 2., auch etwas länger als das 3.; das 4.—12. Glied verdickt, die 2 letzten verwachsen; beim ♂ ist die Geissel nach der Spitze hin nicht keulförmig, beim ♀ aber sehr deutlich. Die Flügel wasserhell, das Radialfeld am Vorderrande und an der Spitze offen. ♂♀ Lg. $1^1/_4{}^{mm.}$ — Aachen.

7. *Alloxysta***) m.

Char. gen. — Fühler beim ♂ 14-, beim ♀ 13gliederig, das 1. Geisselglied länger als das 2.: Mesonotum glatt, nicht getheilt; Schildchen an der Basis schwach quer eingedrückt, ohne Grübchen; Flügel verlängert, Radialfeld am Vorderrande offen, die 2. Cubitalzelle von der Basis des Radialfeldes weit abliegend; unausgebildet.

Typ. *Allox. macrophadna* = *Xystus macrophadnus* Hart. l. c. Bd. III. S. 352. 22.

---

*) Von δίς zweimal und λυτός offen. Bezieht sich auf das Radialfeld, welches an zwei Stellen offen ist, nämlich am Vorderrande und durch die Verkürzung des radius auch an der Spitze.

**) Von ἄλλος ein anderer und ξυστός geglättet. Bezieht sich auf eine Abtheilung der Gattung Xystus Hart. Da dieser Name nicht beibehalten werden konnte, so habe ich ihn durch Alloxysta ersetzt.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Eucoeloidae.

Die Gattung *Eucoela* Westw. (*Cothonaspis* Hart.) zeichnet sich durch einzelne, leicht fassliche und standhafte Merkmale so aus, dass sie mit Recht zu einer eigenen Familie erhoben wurde. Aber gerade diese leicht in die Augen springenden Merkmale waren auch die nächste Veranlassung, dass alle Autoren, von Hartig bis auf Thomson herab, welche der Untersuchung und Bestimmung der Arten sich befliessen haben, mit Aufstellung neuer Gattungen sich nicht recht vertraut machen wollten. Sie glaubten eine natürliche Gattung auf eine unnatürliche Weise zersplittern zu müssen, wenn sie zu diesem Verfahren ihre Zuflucht nähmen. Wenn auch Westwood bereits mit sicherem Blick die Gattung *Clidotoma* und Thomson dazu die Gattungen *Glauraspidia* und *Cothonaspis* (im engeren Sinne!) aufstellten, so fehlte doch in Wahrheit eine tiefere Betrachtung des eigenthümlichen Baues und seiner feineren Eigenthümlichkeiten, um dem in Zukunft sicher noch mehr anwachsenden Material als Grundlage zu dienen und ihm eine feste Stellung und Unterkunft zu verleihen. Ich habe hier den Versuch gewagt, eine genaue Begrenzung der zahlreich hervortretenden Gattungstypen aufzustellen, freilich in der gerechten Erwartung, dass man an einem umfassenden Material den Prüfstein anlege und die deutsche Fauna zu einem Minimum von 200 Arten in Anschlag bringe. Wenn diese Arten, die wohl kaum die Hälfte der europäischen Fauna ausmachen werden, in die von mir aufgestellten Gattungen untergebracht werden, dann wird ohne Zweifel eine mehr sichere Bestimmung der Arten, auch für Anfänger sogar, ermöglicht werden können. Von vielen Gattungen gelang es mir, die beiden Geschlechter mit Sicherheit, von anderen mit Wahrscheinlichkeit zusammen zu bringen, es bleiben freilich noch andere übrig, über welche spätere Untersuchungen entscheiden mögen, ob sie Bestand haben sollen oder nicht. Dieser Punkt ist aber ein sehr kritischer, denn oft entgeht dem ungeübten Auge ein kleines, aber standhaftes Merkmal, das als Fingerzeig gelten kann, auch ist bekannt genug, dass man bei Thieren, welche nicht durch auffallende Differenzen einen leicht zu erkennenden Typus zeigen, nur zu oft genöthigt ist, auf Kleinigkeiten Rücksicht nehmen zu müssen, wenn diese sich standhaft erweisen sollten. So viel zur Rechtfertigung meines Versuches, der hiermit, wie billig, jedem individuellen Urtheil ohne Anspruch auf Unfehlbarkeit preisgegeben wird.

Die synoptische Zusammenstellung der Gattungen möge man aus folgendem Schema ersehen.

a. Hinterleib an der Basis des 2. Segments ohne Haarkranz oder filzartigen Haarwulst.

b. Mesonotum mit 2 mehr oder weniger deutlichen Furchen der Parapsiden; Fühler beim ♀ ohne abgesetzte Keule.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

c. Die Furchen der Parapsiden stark convergirend und am Schildchen zusammenstossend
d. Radialfeld am Vorderrande offen . . . . . *Diglyphosema* m.
dd. „ „ „ geschlossen . . *Gronotoma.* m.
cc. Die Furchen der Parapsiden fast parallel, am Schildchen weit von einander getrennt.
e. Radialfeld am Vorderrande offen . . . . *Disorygma* m.
ee. „ „ „ geschlossen . *Microstilba* m.
bb. Mesonotum ohne Furchen der Parapsiden.
f. Radialfeld am Vorderrande offen . . . *Ectolyta* m.
ff. „ „ „ geschlossen.
g. Fühler ohne abgesetzte Keule . . . *Erisphagia* m.
gg. Fühler mit einer abgesetzten 5gliederigen Keule . . . . . *Cothonaspis* Hart. Thoms. (partim!)

aa. Hinterleib an der Basis des 2. Segments mit einem Haarkranz oder einem filzartigen Haarwulst.
h. Flügel an der Spitze mehr oder weniger ausgerandet oder ausgebuchtet.
i. Radialfeld geschlossen . . . . . *Leptopilina* m.
ii. „ offen.
k. Fühlerkeule beim ♀ 3gliederig.
l. Schildchen hinten zugespitzt, die Spitze, von der Seite gesehen, schnabelförmig vorragend . . . . . *Rhynchacis* m.
ll. Schildchen hinten abgestutzt oder zugerundet, die Spitze nicht schnabelförmig vorragend . . . . . *Clidotoma* Westw.
kk. Fühlerkeule beim ♀ mehr als dreigliederig.
m. Fühlerkeule 4gliederig . *Tetrarhoptra* m.
mm. Fühlerkeule mehr als viergliederig.
n. Fühlerkeule 5gliederig *Pentacrita* m.
nn. Fühlerkeule mehr als 5gliederig.
o. Fühlerkeule 6gliederig *Hexacola* m.
oo. „ 7 „ *Heptameris* m.
hh. Flügel an der Spitze nicht ausgerandet, auch nicht ausgebuchtet.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

p. Flügel verkürzt u. verschmälert.
q. Fühlerkeule 7-gliederig . . . . . *Nedinoptera* m.
qq. Fühlerkeule aus weniger als 7 Gliedern bestehend.
r. H. Brustseiten mit einem dichten Haarfilz bekleidet.
s. Radialfeld nicht vollkommen ausgebildet, indem der 2. Abschnitt des Radius fehlt . . . . . *Glauraspidia* Th.
ss. Radialfeld vollkommen ausgebildet, der 1. Abschnitt des Radius kürzer als der 2. . . . . *Apistophyza* m.
rr. H. Brustseiten kahl, ohne Filzbekleidung.
t. Flügel stark verkürzt, nicht über die Basis des Hinterleibes reichend, ohne Radialfeld . . . . *Aphyoptera* m.
tt. Flügel wenigstens bis zur Mitte des Hinterleibes reichend, mit einem Radialfeld.
u. Flügel so lang wie der Hinterleib, Radialfeld am Vorderrande offen; der 1. Abschnitt des Radius länger als der 2. . . . . *Aphiloptera* m.
uu. Flügel kürzer als der Hinterleib, Radialfeld am Vorderrande geschlossen, ziemlich undeutlich ausgebildet . . . . . *Agroscopa* m.
pp. Flügel weder verkürzt noch verschmälert.
v. Fühler beim ♀ entweder 12- oder 14-gliederig.
w. Fühler 12gliederig.
x. Radialfeld am V. Rande geschlossen *Miomoera* m.
xx. „ „ „ offen *Idiomorpha* m.
ww. Fühler 14gliederig . . . . . *Episoda* m.
vv. Fühler beim ♀ 13-, beim ♂ 15gliederig.
y. Radialfeld am Vorderrande geschlossen.
z. Flügel kahl und ohne Spur eines Haarsaumes . . . . . *Psilodora* m.
zz. Flügel deutlich behaart mit einem Haarsaum.

α. Hinterleib von der Seite ungewöhnlich stark zusammengedrückt, beim ♀ die valvula analis pflugscharförmig vorstehend, der Bohrer vorragend; beim ♂ das 1. Geisselglied nicht ausgebuchtet, beim ♂ und ♀ etwas kleiner als das 2. . . . . *Hypolethria* m.

αα. Hinterleib von der Seite nicht übermässig stark zusammengedrückt, die valvula analis beim ♀ nicht vorgestreckt; der Bohrer nicht besonders vorragend, das 1. Geisselglied nicht kleiner als das 2.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

β. Alle Glieder der Geissel langwalzig, das 1. Geisselglied beim ♂ übermässig verlängert . . . . *Aglaotoma* m.

ββ. Nicht alle Geisselglieder beim ♀ langwalzig, das 1. Geisselglied beim ♂ nicht übermässig verlängert.

γ. Napf des Schildchens flach gewölbt, nicht vertieft, auch nicht erhoben gerandet, nach vorne nicht geschlossen . . . . . *Ganaspis* m.

γγ. Napf des Schildchens vertieft, nach vorne geschlossen.

δ. Mesonotum mit 2 feinen, nach hinten abgekürzten Mittelfurchen und 2 breiten, nach vorne abgekürzten Seiteneindrücken . . . *Chrestosema* m.

δδ. Mesonotum ohne Mittelfurchen und ohne Seiteneindrücke.

ε. Der Napf hoch über der Spitze des Schildchens gipfelnd; Fühler beim ♀ ohne abgesetzte Keule, beim ♂ sehr stark verlängert . . . . . *Psichacra* m.

εε. Napf nicht hoch über der Spitze des Schildchens gipfelnd, Fühler beim ♀ mit einer Keule beim ♂ nicht ungewöhnlich verlängert.

ξ. Der 1. und 2. Abschnitt des radius fast gleich lang, Keule abgesetzt, 7gliederig, der Napf klein, selten gross, beim ♂ das 2 Geisselglied länger als das 1. und oft ungewöhnlich verdickt . . . . . *Rhoptromeris* m.

ξξ. Der 1. Abschnitt des Radius kleiner als der 2., Keule 8 oder 9gliederig; Napf sehr gross, das 2. Geisselglied beim ♂ kürzer als das 1., oder demselben fast gleich . . . . . *Eucoela* Westw.

yy. Radialfeld am V.-Rande offen.

η. Fühler mit stark abgesetzter 3gliederiger Keule . . . . . *Eutrias* m.

ηη. Fühler ohne oder mit mehr als 3-gliederiger Keule.

ϑ. Radialfeld an der Basis offen.

ι. Radialfeld an der Basis und Spitze offen . . . . . *Adieris* m.

ιι. Radialfeld an der Spitze geschlossen . . . . . *Piezobria* m

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

$\vartheta\vartheta$. Radialfeld an der Basis geschlossen.
- $\varkappa$. Hinterleib von der Seite sehr stark zusammengedrückt, die valvula analis pflugscharförmig vorgestreckt . . . . *Pilinothrix* m.
- $\varkappa\varkappa$. Hinterleib von der Seite nicht übermässig zusammengedrückt, die valvula analis gar nicht oder nicht weit vorgestreckt.
  - λ. Fühler ohne abgesetzte Keule . . . . . *Anectoclis* m.
  - $\lambda\lambda$. Fühler mit einer abgesetzten Keule.
    - μ. Keule 6gliederig; der Napf flach, glatt . . . *Hexaplasta* m.
    - $\mu\mu$. Keule mehr als 6glieder. der Napf vertieft . . *Trybliographa* m.

Der weitere Gattungscharakter dieser hier aufgestellten neuen Gattungen mit Zugrundelegung einer typischen Art wird die Kenntniss derselben leichter vermitteln.

1. *Diglyphosema* m. — Von $\delta\acute{\iota}\varsigma$ zweimal, doppelt $\gamma\lambda\upsilon\varphi\acute{\eta}$ das Eingegrabene, die Furche und $\sigma\tilde{\eta}\mu\alpha$, $\tau\acute{o}$ das Zeichen. Bezieht sich auf die 2 eingegrabenen Furchen der Parapsiden.

Kopf glatt, die Wangen vom Gesicht durch eine scharfe Leiste getrennt, unten gestreift, das Gesicht unten mit 2 länglichen Grübchen; Fühler unter sich eben so weit abstehend wie vom Augenrande, beim ♀ 13gliederig, nach der Spitze hin verdickt, aber ohne abgesetzte Keule; Pronotum mit ziemlich stark gerandeten Seiten, Mesonotum mit tiefen, starken, convergirenden, am Schildchen zusammenstossenden Furchen der Parapsiden; Schildchen mit einem grossen, die Spitze überragenden Napf, das Grübchen desselben elliptisch, in der Mitte, nicht am Hinterrande, liegend; H. Brustseiten und die Basis des 2. Segments kahl; Flügel behaart, an der Spitze gerundet, mit einem Haarsaum, Radialfeld am V. Rande offen.

Digl. Eupatorii m. Schwarz, Fühler und Beine roth, der Schaft, die Hüften und die Schenkel mit Ausnahme der Spitze schwarz; Radialfeld fast doppelt so lang wie breit, der 1. Abschnitt des Radius nur halb so lang wie der 2.

♀ Lg. $2^{mm.}$ — Aachen, aus trockenen Stengeln von *Eupatorium cannabinum* erzogen, worin vielerlei Insekten leben.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

2. *Gronotoma* m. — Von γρῶνος ausgefressen, ausgehöhlt und τόμος, ὁ der Theil. Bezieht sich auf die stark ausgegrabenen Furchen der Parapsiden.

Diese Gattung stimmt mit der vorhergehenden in allen Theilen überein, sie weicht nur in 2 Punkten ab, nämlich darin, dass die M. Brustseiten unterhalb der Längsfurche nicht glatt, sondern sehr fein, fast lederartig nadelrissig sind, und zweitens das Radialfeld am Vorderrande vollkommen geschlossen ist.

Typ. *Gron. sculpturata* m. Schwarz, Mandibeln, Fühler, Beine und Bauch roth, die Furchen der Parapsiden gekerbt, hinten sehr breit; Flügel mit gelben Adern.

♀ Lg. $1^2/_3$ mm. Aachen.

Zu dieser Gattung gehört auch sicherlich die *Eucoela allotriaeformis* Gir. l. c. p. 142. 21.

3. *Disorygma* m. — Von δίς zweimal, doppelt und ὄρυγμα, τό die Furche. Bezieht sich auf die beiden Furchen der Parapsiden.

Kopf glatt, Wangen vom Gesicht durch eine scharfe Leiste getrennt, unten gestreift, Gesicht mit 2 länglichen Eindrücken; Fühler dem Augenrande mehr als unter sich genähert, beim ♂ 15gliederig, beim ♀ 13-gliederig, ohne abgesetzte Keule, das 1. Geisselglied beim ♀ nicht länger als das 2., beim ♂ länger, ausgebuchtet und nach der Spitze hin verdickt; Mesonotum mit parallelen oder wenig convergirenden Furchen der Parapsiden; Schildchen mit grossem Napf; H. Brustseiten und die Basis des 2. Segments kahl; Flügel behaart, an der Spitze zugerundet, mit einem Haarsaum, Radialfeld am V. Rande offen.

Typ. *Disorygma divulgata* m. Schwarz, die Spitze der Schenkel heller, fast gelbroth, die Tarsen dunkel pechröthlich; Radialfeld etwas länger als breit, der 1. Abschnitt des Radius etwas mehr als die Hälfte des 2. betragend; Fühler beim ♀ deutlich, beim ♂ kaum kürzer als der ganze Körper.

♂ ♀ Lg. $1^1/_2$—$1^2/_3$ mm. — Aachen.

Zu dieser Gattung möchte ich auch *Cothonaspis emarginata* Hart. ♂ rechnen, weil die Fühlerbildung ganz dazu passt. Vielleicht waren die Furchen der Parapsiden sehr schwach, was häufig der Fall ist, und darum vielleicht übersehen und von Hartig nicht erwähnt worden.

4. *Microstilba* m. — Von μικρός klein und στιλβός glänzend. Beide Eigenschaften treffen bei dieser Gattung zu.

Kopf glatt, Gesicht durch eine scharfe Leiste von den Wangen getrennt, diese unten gestreift, das Gesicht unten mit dem gewöhnlichen Grübchen; Fühler ungefähr so weit vom Augenrande wie unter sich abstehend, beim ♂ 15gliederig, das 1. Geisselglied stark ausgebuchtet,

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

länger als das 2., beim ♀ 13gliederig, ohne abgesetzte Keule; Mesonotum mit fast parallelen oder sehr wenig convergirenden Furchen der Parapsiden; der Napf des Schildchens sehr gross; H. Brustseiten und die Basis des 2. Segments kahl; Flügel behaart, an der Spitze zugerundet, mit einem Haarsaum, Radialfeld am V. Rande geschlossen.

Typ. *Micr. bidentata* m. Schwarz; Knie, V. Tibien und Tarsen fast ganz röthlich; Gesicht am inneren Augenrande nicht gestreift, der Mundrand aufgebogen, in der Mitte ausgerandet, daher gleichsam zweizähnig; M. Brustseiten fein gestreift.

♀ Lg. $2^1/_2$ mm. — Aachen.

Eucoela heterogena Gir. l. c. S. 137. 9 und *Cothonaspis bistriata* Thoms. l. c. p. 400. 2, gehören sicher dieser Gattung an.

5. *Ectolyta* m. — Von ἐκτός aussen und λυτός offen. Bezieht sich auf das nach aussen, d. h. am Vorderrande offene Radialfeld.

Kopf glatt, die Wangen vom Gesicht durch eine Furche getrennt, unten gestreift; Fühler 13gliederig, das 4.—12. Glied allmälig immer kürzer werdend; Mesonotum ohne Furchen der Parapsiden, der Napf des Schildchens rundlich eiförmig; H. Brustseiten behaart, aber nicht filzartig das 2. Segment des Hinterleibes an der Basis nackt; Flügel behaart, an der Spitze zugerundet mit einem Haarsaum, Radialfeld am Vorderrande offen.

Typ. *Ect. incrassata* = *Cothonaspis incrassata* Thoms. l. c. p. 401. 3.

6. *Erisphagia* m. — Von ἐρι sehr und σφάγιος mordend, tödtend. Bezieht sich auf den parasitischen Charakter dieser Gattung.

Kopf glatt, Fühler beim ♂ 15-, beim ♀ 13gliederig, ohne abgesetzte Keule, die Geisselglieder allmälig etwas dicker werdend, das letzte merklich dicker und länger als das vorletzte; Mesonotum ohne Furchen der Parapsiden; die H. Brustseiten und das 2. Segment an der Basis nackt, d. h. ohne filzartigen Haarkranz; Flügel behaart, an der Spitze zugerundet, mit einem Haarsaum, Radialfeld am Vorderrande geschlossen, der Cubitus bis zur Flügelspitze deutlich.

Typ. *Er. depilis* = *Eucoela depilis* Gir. l. c. p. 137. 7. Dazu gehört ferner *Eucoela curta* Gir. l. c. p. 137. 8.

7. *Cothonaspis* Hart. (partim!)

Kopf glatt, die Wangen durch eine schwache Furche vom Gesicht getrennt, die Grübchen des Gesichts länglich, tief; Fühler 13gliederig ♀ mit abgesetzter 5gliederiger Keule, das 1. Geisselglied länger als das 2., beim ♂ 15gliederig, die Glieder langwalzig, das 1. Geisselglied weder ausgebuchtet, noch länger als das 2., Schaft und Stielchen fast von gleicher Länge, fast kugelig; Mesonotum ohne Furchen der Parapsiden, der Napf des Schildchens klein, rundlich oder länglich elliptisch; H. Brust-

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

seiten kahl, glatt; die Basis des 2. Segments nackt; Flügel behaart, an der Spitze zugerundet mit einem Haarsaum, Radialfeld geschlossen, verlängert, nicht breit.

Typ. *Coth. pentatoma* Hart. l. c. Bd. I. S. 201. 9.

Dieser Gattung gehören ferner an *pusilla* Gir. *villosa* Hart. und *gracilis* Hart.

8. *Leptopilina* m. — Von λεπτός, dünn, fein, und πίλινος filzig. Bezieht sich auf den feinen, an der Basis des 2. Segments vorkommenden filzigen Haarkranz.

Kopf glatt, Gesicht von den Wangen durch eine feine Furche getrennt, die Eindrücke desselben ziemlich breit, aber nicht tief; Fühler beim ♂ 15gliederig, beim ♀ 13gliederig, die Geisselglieder alle von gleicher Länge, die 8 letzten aber etwas dicker und dadurch eine schwache Keule bildend; Mesonotum ohne Furchen, Schildchen sehr fein, runzlig, mit einem flachen, ganz glatten, wenig deutlich gerandeten Napf; H. Brustseiten kahl, das 2. Segment an der Basis mit einem filzartigen Haarkranz; Flügel behaart, an der Spitze schwach ausgebuchtet, mit einem Haarsaum, Radialfeld geschlossen.

Typ. *Lept. longipes* = *Cothonaspis longipes* Hart. l. c. Bd. III. S. 356. 20. ♂. (Das ♀ hier bei Aachen gefangen.)

9. *Rhynchacis* m. — Von ῥύγχος, der Schnabel und ἀκίς, ἡ die Spitze. Bezieht sich auf die schnabelförmige Spitze des Schildchens.

Kopf ganz glatt, die Wangen nicht durch eine Furche vom Gesichte getrennt; Fühler beim ♀ 13gliederig, das 1. Geisselglied länger als das 2., die 3 letzten eine stark abgesetzte Keule bildend; Schildchen seitlich scharf gestreift, der Napf flach, hinten mit einem Grübchen, die Spitze des Schildchens hinter und unter dem Näpfchen wie ein Schnabel vorragend, namentlich von der Seite gesehen; H. Brustseiten kahl und glatt, das 2. Segment des Hinterleibes mit einem filzartigen Haarkranz an der Basis; Flügel an der Spitze ausgebuchtet, mit einem starken Haarsaum; Radialfeld am Vorderrande offen, die beiden Abschnitte des Radius nicht gebogen.

Typ. *Rhynch. nigra* = *Cothonaspis nigra* Hart. l. c. Bd. II. S. 201. 11.

10. *Clidotoma* Westw. (*Kleidotoma* West. em.)

Kopf glatt, Wangen vom Gesichte durch eine feine Furche getrennt, Fühler beim ♂ 15-, beim ♀ 13gliederig, mit einer dreigliederigen, stark abgesetzten Keule; Mesonotum ohne Furchen; Flügel behaart, an der Spitze mehr oder weniger ausgebuchtet oder eingeschnitten, mit einem Haarsaum: Radialfeld am Vorderrande offen, der 1. und 2. Abschnitt des Radius vollkommen gerade; Schildchen mit einem kleinen Napf, neben demselben längsstreifig, an der Spitze schwach zugerundet, ohne schna-

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

belförmigen Fortsatz; H. Brustseiten kahl, das 2. Segment mit einem filzartigen Haarsaum.

Typ. *Clid. geniculata* = *Cothonaspis geniculata* Hart. l. c. Bd. II. S. 201. 12.

Folgende Arten gehören noch dieser Gattung an: *bicolor* Gir. *scutellaris* Thoms. ♂. *ruficornis* Thoms., *brevicornis* Thoms. und *Gryphus* Thoms.

11. *Tetrarhoptra* m. — Von τέτρα vier und ῥόπτρον, τό Keule. Auf die 4gliederige Keule deutend.

Kopf glatt, die Wangen vom Gesichte durch eine schmale Furche getrennt, die Grübchen des Gesichtes bald tiefer, bald seichter; Fühler 13gliederig, mit 4gliederiger Keule, das 1. Glied länger als das 2.; Mesonotum ohne Furchen der Parapsiden; Schildchen dicht und fein gestreift, an der Spitze abgerundet, der Napf klein; H. Brustseiten ganz kahl oder bloss unmittelbar über den Hüften filzig behaart; das 2. Segment mit einem filzartigen Haarkranz an der Basis; Flügel an der Spitze mehr oder weniger ausgebuchtet oder eingeschnitten, behaart, mit einem Haarsaum, Radialfeld offen, der 1. und 2. Abschnitt des Radius gerade.

Typ. *Tetr. heterotoma* = *Clidotoma heterotoma* Thoms. l. c. pag. 399. 9. Zu derselben Gattung dürfte auch *Clidotoma tetratoma* Thoms. l. c. p. 399. 8. gehören, aber nicht *tetratoma* Hart.

12. *Pentacrita* m. — Von πέντε fünf und κριτός abgesondert. Bezieht sich auf die abgesonderte 5gliedrige Fühlerkeule.

Kopf glatt, Wangen durch eine schwache Furche vom Gesicht getrennt, die Grübchen des Gesichts schwach; Fühler 13gliedrig mit abgesetzter 5gliedriger Keule; das 1. Glied der Geissel länger als das 2., Mesonotum ohne Furchen der Parapsiden; Schildchen scharf und fein gestreift, an der Spitze zugerundet, der Napf klein, länglich; H. Brustseiten kahl, glatt; das 2. Segment an der Basis mit einem filzartigen Haarkranz; Flügel an der Spitze ausgebuchtet, behaart, mit einem Haarsaum, Radialfeld offen, der 1. und 2. Abschnitt des Radius gerade.

Von der Gattung *Cothonaspis* s. str., die auch eine 5gliedrige Keule hat, leicht zu unterscheiden, denn diese hat keine an der Spitze ausgebuchteten Flügel, ein geschlossenes Radialfeld und keinen filzartigen Haarkranz an der Basis des 2. Segments.

Typ. *Pent. retusa* = *Cothonaspis retusa* Hart. l. c. Bd. III. S. 357. 24. Dieser Gattung gehören ferner an: *tomentosa* Gir., *cordata* Gir., *pentatoma* Thoms. (nicht Hart. denn *pentatoma* Hart. ist eine *Cothonaspis*) *albipennis* Thoms.

13. *Hexacola* m. — Von ἕξ sechs und κῶλον, τό der Theil, das Glied. Bezieht sich auf die aus 6 Gliedern bestehende Keule der Fühler.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Kopf glatt, die Wangen vom Gesicht durch eine feine Furche getrennt, die Grübchen des Gesichts breit aber flach; Fühler beim ♀ 13gliedrig, mit 6gliedriger Keule, das 1. Geisselglied länger als das 2. Mesonotum ohne Furchen der Parapsiden; Schildchen an der Spitze zugerundet, scharf gestreift, der Napf nicht gross, elliptisch, mit einem Grübchen am Hinterrande; H. Brustseiten kahl, glatt; das 2. Segment an der Basis mit einem filzartigen Haarkranz; Flügel an der Spitze mehr oder weniger ausgebuchtet, behaart, mit einem Haarkranz, Radialfeld offen, der 1. und 2. Abschnitt des Radius ganz gerade.

Typ. *Hexac. picicrus* = *Eucoela picicrus* Gir. l. c. S. 143. 25.

14. *Heptameris* m. — Von ἑπτά sieben und μερίς der Theil. Auf die 7gliedrige Fühlerkeule hindeutend.

Kopf glatt, Scheitel fein quergestreift, Wangen vom Gesicht durch eine feine Leiste getrennt, die Eindrücke des Gesichts nicht fein aber tief; Fühler 13gliedrig mit abgesetzter 7gliedriger Keule, das 1. Geisselglied länger als das 2., das 1. Glied der Keule nicht so dick wie das folgende; V. Brustseiten nach oben scharf gestreift, vor den Streifen mit einem filzigen Haarflecken, Mesonotum ohne Furchen der Parapsiden; Schildchen gestreift, an der Spitze zugerundet, der Seitenrand mit einem sehr kleinen, stumpfen Zähnchen, der Napf länglich, hinten mit einem runden Grübchen, vorne mit 2 Punkten; H. Brustseiten kahl, glatt; das 2. Segment an der Basis mit einem filzartigen Haarkranz; Flügel an der Spitze mehr oder weniger ausgebuchtet, behaart, mit einem Haarsaum, Radialfeld offen, beide Abschnitte des Radius ganz gerade.

Typ. *Hept. pygmaea* = *Eucoela pygmaea* Dahlb. v. Skand. Hymen. Fauna. 1846. — Thomson l. c. p. 398. 4.

15. *Nedinoptera* m. — Von νη verneinende Vorsilbe, δεινός stark, mächtig und πτερόν der Flügel. Bezieht sich auf die kurzen, des Fluges nicht mächtigen Flügel.

Fühler beim ♀ 13gliedrig mit abgesetzter 7gliedriger Keule, das 1. Geisselglied doppelt so lang wie das 2., das 1. Glied der Keule kaum dünner als das folgende; Mesonotum ohne Furchen der Parapsiden, Schildchen an der Seite dicht gestreift; H. Brustseiten ohne Filzbekleidung, das 2. Segment an der Basis mit einem Haarkranz; Flügel verkürzt.

Typ. *Ned. halophila* = *Eucoela halophila* Thoms. l. c. S. 398. 1.

16. *Glauraspidia* Thoms.

Kopf ganz glatt, Gesicht durch eine Furche von den Wangen getrennt, über dem Mundrande beiderseits mit einem tiefen Grübchen; Fühler 13gliedrig, alle Glieder langwalzig, das 1. Geisselglied kaum etwas länger als das 2., die 4 letzten sehr wenig dicker als die vorangehenden,

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

keine deutliche Keule bildend; Mesonotum ohne Furchen der Parapsiden; der Napf des Schildchens klein, hoch über der Spitze des Schildchens gipfelnd; H. Brustseiten und Basis des 2. Segments mit dichtem Filz bedeckt; Flügel verkürzt, schmal, die Mitte des Hinterleibs nicht überragend, Radialfeld nicht vollständig ausgebildet, indem der 2. Abschnitt des Radius fehlt; Radialfeld auch am V. Rande offen.

Typ. *Gl. subtilis* = *Eucoela subtilis* Dahlb. vid. Skand. Hym. Fauna 1846. 32. 13. — Thoms. l. c. pag. 401. 1.

17. *Apistophyza* m. — Von ἀ priv. πιστός sicher und φύξα, ἡ die Flucht, also ohne sichere Flucht, wegen der kurzen Flügel.

Kopf ganz glatt, Wangen vom Gesicht durch eine feine Furche getrennt, Gesicht über dem Mundrande beiderseits mit einem flachen, langen Eindruck; Fühler 13gliedrig, das 1. Geisselglied deutlich länger als das 2., die 3 letzten etwas verdickt, keine deutliche Keule bildend, alle Geisselglieder viel länger als breit; Mesonotum ohne Furchen; der Napf des Schildchens klein, hoch emporgehoben; H. Brustseiten und die Basis des 2. Segments mit einem dichten Filz bekleidet; Flügel schmal zugespitzt, bis zur Spitze des Hinterleibs gehend aber dieselbe nicht überschreitend; Radialfeld am V. Rand offen, der 1. Abschnitt des Radius kürzer als der 2., dieser verdickt.

Typ. *Apist. microptera* = *Eucoela microptera* Hart. l. c. Bd. II. S. 201.

18. *Aphyoptera* m. — Von ἀφυής ungeschickt und πτερόν, der Flügel. Bezieht sich auf die stark abgekürzten ganz unbrauchbaren Flügel.

Kopf glatt, die Wangen durch eine feine Leiste vom Gesicht getrennt, unten schwach gestreift; Gesicht über dem Mundrande beiderseits mit einer länglichen Furche; Fühler beim ♂ 15gliedrig, das 1. Geisselglied etwas länger als das 2. und deutlich ausgebuchtet, die folgenden Glieder walzig, nicht ganz doppelt so lang wie breit; Mesonotum ohne Furchen der Parapsiden; der Napf des Schildchens klein; Flügel ein wenig über die Mitte des Hinterleibs hinausragend, an der Spitze zugerundet, Radialfeld sehr klein, am V. Rand geschlossen? (Das Lumen des Radialfeldes verschwindend klein wegen der starken dunkelbraunen Trübung der Flügelspitze!) H. Brustseiten kahl, glatt glänzend; das 2. Segment an der Basis mit einem filzartigen Haarkranz.

Typ. *Aph. inustipennis* m. — Schwarz, Fühler braun, Beine bräunlich, die Spitze der Schenkel und die Basis der Schienen so wie die Tarsen röthlich gelb; Flügel an der Spitze bis zur Basis des Radialfeldes stark verdunkelt, dunkelbraun.

♂ Lg. $1^2/_3$mm. — Aachen.

19. *Aphiloptera* m. — Von ἀ priv. und φιλός und πτερόν flügelliebend. Bezieht sich auf die verkürzten Flügel.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Kopf glatt, bloss das Hinterhaupt fein querstreifig, die Wangen vom Gesicht durch eine feine Leiste getrennt, dieses über dem Mundrande beiderseits mit den gewöhnlichen Eindrücken; Fühler beim ♀ 13gliedrig, mit abgesetzter 5gliedriger Keule, das 1. Geisselglied länger als das 2.; Mesonotum ohne Furchen; Schildchen seitwärts scharf gefurcht, der Napf lang, elliptisch, nach der Basis hin stark verschmälert, die beiden Grübchen an der Basis durch einen scharfen Kiel trennend; H. Brustseiten kahl, bloss über den Hüften mit einem kleinen Filzflecken, auch das Metanotum seitwärts filzig; das 2. Segment an der Basis mit einem filzigen Haarkranz; Flügel so lang wie der Hinterleib, schmal, das Radialfeld am V. Rande offen, der 2. Abschnitt des Radius länger als der 1.

Typ. *Aphil. anisomera* m. — Schwarz; Mitte der Fühler und Beine roth; Hüften schwarz, das 2.—8. Fühlerglied roth, das 1. Geisselglied länger als das 2., das 2. etwas länger als das 3., das 3.—8. gleich lang, das 1. Glied der Keule etwas weniger dick und etwas kürzer als das folgende.

Zu dieser Gattung ziehe ich auch die *Eucoela maritima* Thoms. l. c. p. 398. 2., welche sich von *anisomera* durch die Färbung der Fühler und Beine unterscheidet.

20. *Agroscopa* m. — Von ἀγρός der Boden und σκοπέω spähen. Wegen der kurzen Flügel wohl meist auf dem Boden die Beute erspähend.

Kopf ganz glatt, von oben gesehen stumpf, kegelförmig, Nebenaugen sehr klein; Wangen vom Gesicht durch eine Furche getrennt, dieses über dem Mundrande beiderseits mit einem Eindruck; Fühler beim ♂ 15gliedrig, das 1. Glied der Geissel deutlich länger und breiter als das 2., stark ausgebuchtet, die folgenden Glieder walzig, von gleicher Länge, länger als breit; Mesonotum ohne Furchen; Schildchen ganz flach, glatt, mit einem kleinen Grübchen an der Spitze; H. Brustseiten kahl, glatt, das 2. Segment mit filzigem Haarkranz an der Basis; Flügel sehr verkürzt, die Basis des Hinterleibs kaum überschreitend, ohne Radialfeld.

Typ. *Agr. helgolandica* m. — Schwarz, die 3 ersten Glieder der Fühler dunkel rothbraun; Beine dunkelroth, Hüften, Schenkel und Schienen fast bräunlich roth.

♂ Lg. $2^{mm.}$ — Von Helgoland.

21. *Miomoera* m. — Von μειόω verkleinern und μοῖρα, ἡ der Theil. Bezieht sich auf die Fühlergeissel, welche gegen die gewöhnliche Regel statt 11gliedrig nur 10gliedrig, also gleichsam um Ein Glied verkleinert ist.

Kopf glatt, die Wangen vom Gesicht durch eine sehr feine Leiste getrennt, die Eindrücke des Gesichts klein, ziemlich tief; Fühler beim ♀ 12gliedrig, mit schwach abgesetzter 7gliedriger Keule; Mesonotum ohne

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Furchen; Schildchen mit einem sehr kleinen, sehr schmalen, elliptischen, fein gerandeten Napf (der ein kleines rundes Grübchen in der Mitte und ein anderes am Hinterrande hat!). H. Brustseiten kahl, das 2. Segment an der Basis mit einem schwachen Haarkranz; Flügel behaart, an der Spitze zugerundet, mit einem Haarsaum, Radialfeld am V. Rande geschlossen.

Typ. *Mionectis aberrans* m. — Schwarz, Mitte der Fühler und die Beine röthlichgelb, der Schaft, das Stielchen, die Keule, Hüften und Schenkelkeule pechbräunlich, die 3 ersten Geisselglieder von gleicher Länge, das Radialfeld eng aber verlängert, der 1. und 2. Abschnitt des Radius von gleicher Länge.

♀ $1^1/_4$ mm. — Aachen.

22. *Idiomorpha* m. — Von ἴδιος sonderbar und μορφή, ἡ die Gestalt. Bezieht sich auf die sonderbare Bildung des 4. und 5. Geisselgliedes der Fühler.

Kopf glatt, Wangen vom Gesicht durch eine feine Furche getrennt; die Eindrücke des Gesichts breit, nicht tief; Fühler beim ♀ 12gliedrig, mit 7gliedriger Keule, das 1. Geisselglied länger als das 2., das 4. und 5. halb verwachsen; Hinterrand des Pronotums leistenartig erhaben; Mesonotum ohne Furchen; Schildchen rundlich mit einem grossen ganz flachen, am H. Rande ein tiefes rundes Grübchen, und seitlich eine Punktreihe tragenden Napf; H. Brustseiten kahl, glatt; das 2. Segment an der Basis mit einem filzartigen Haarkranz; Flügel behaart, an der Spitze zugerundet, mit einem Haarsaum; Radialfeld am V. Rande offen.

Typ. *Id. melanocera* m. — Schwarz mit rothen Beinen, Hüften und Basis der Schenkel schwarz; die Glieder der Fühlerkeule, mit Ausnahme des letzten nicht länger als breit; die Flügeladern dick, der 1. Abschnitt des Radius $^2/_3$ des 2. an Länge betragend, beide nur unmerklich gekrümmt.

♀ Lg. $2^2/_3$ mm. — Aachen.

23. *Episoda* m. — Von ἐπείσοδος, das was eingeschoben wird, was dazu kommt. Bezieht sich auf die abweichende Anzahl der Fühlerglieder, indem eins über die gewöhnliche Anzahl hinzugekommen ist.

Kopf glatt, Wangen vom Gesicht bloss durch eine sehr feine und schwache Furche getrennt, die Eindrücke des Gesichts breit und flach; Fühler beim ♀ 14gliedrig, fadenförmig, ohne abgesetzte Keule, das 1. Glied der Geissel nicht länger als das 2.; Mesonotum ohne Furchen der Parapsiden, Schildchen runzlig, mit einem sehr grossen, scharf gerandeten Napf, der Hinterrand desselben frei über der Spitze des Schildchens sich erhebend; H. Brustseiten kahl, glatt; das 2. Segment an der Basis mit einem filzartigen Haarkranz; Flügel an der Spitze zugerundet, behaart, mit einem Haarsaum, das Radialfeld geschlossen, der Cubitus undeutlich.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Typ. *Epis. xanthoneura* m. — Schwarz, Mandibeln, Geissel und Beine roth, der Schaft, das Stielchen und die Hüften schwarzbraun, alle Geisselglieder langwalzig, doppelt so lang wie breit; Flügeladern röthlichgelb.

♀ Lg. $2^2/_3$ mm. — Aachen.

24. *Psilodora* m. — Von ψιλόδορος, glatt oder kahlhäutig. Bezieht sich auf die von Haaren entblösste Flügelmembran.

Kopf glatt, Wangen vom Gesicht durch eine schwache Furche getrennt, unten mit einigen zerstreuten Punkten; Gesicht beiderseits mit grossen flachen Eindrücken; Fühler beim ♂ 15gliedrig, das 1. Geisselglied nicht ausgebuchtet, so lang wie das 2., beim ♀ 13gliedrig mit 8gliedriger Keule, die Glieder der Geissel alle wirtelig behaart, das 1. länger als das 2.; der Hinterrand des Pronotums scharf aufgeworfen; Mesonotum vorne mit 2 abgekürzten Furchen; Schildchen runzlig, der Seitenrand mit mehr oder weniger stumpfen Zähnchen, der Napf sehr gross, scharf gerandet mit einem grossen Grübchen am Hinterrand; H. Brustseiten kahl und glatt, das 2. Segment an der Basis mit einem filzartigen Haarkranz; Flügel ganz kahl, ohne Spur eines Haarsaums, das Radialfeld geschlossen.

Typ. *Psil. Boyenii* = *Cothonaspis Boyenii* Hart. l. c. Bd. II. S. 200. 1. Dazu auch *Cothonaspis maculata* Hrt.

25. *Hypolethria* m. — Von ὑπολέθριος, etwas verderblich, fast tödtlich. Bezieht sich auf die parasitische Lebensweise.

Kopf glatt, die Wangen vom Gesicht durch eine schwache Furche getrennt, unten mit einigen zerstreuten Punkten; Fühler beim ♂ 15gliedrig, die Geisselglieder langwalzig, das 1. Glied nicht ausgebuchtet, etwas kleiner als das 2., beim ♀ 13gliedrig, ohne abgesetzte Keule; Mesonotum ohne Furchen der Parapsiden; Schildchen feinrunzlig, der Napf sehr gross und die Spitze des Schildchens frei überragend, mit einem Grübchen am Hinterrande; H. Brustseiten kahl, glatt, der Hinterleib mit einem filzartigen Haarkranz an der Basis des 2. Segments, von der Seite übermässig stark zusammengedrückt, mit sehr schmalem Rücken; Flügel mit geschlossenem Radialfeld.

Typ. *Hypolethria melanoptera* = *Eucoela melanoptera* Hart. l. c. Bd. IV. S. 414. — Bei Telfs in Tirol in beiden Geschlechtern gefangen.

26. *Aglaotoma* m. — Von ἀγλαός herrlich, schön und τόμος der Theil. Bezieht sich auf das ungewöhnlich stark ausgebildete erste Geisselglied des ♂.

Kopf glatt, die Wangen vom Gesicht durch eine feine Furche getrennt, Fühler beim ♀ 13gliedrig, mit 8gliedriger Keule, die 3 ersten Geisselglieder stark verlängert und dünner als die folgenden, das 1. auch länger als das 2., beim ♂ 15gliedrig, das 1. Geisselglied übermässig ver-

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

längert, fast so lang wie die 3 folgenden zusammengenommen, kaum gebogen; Mesonotum ohne Furchen, Schildchen mit einem kleinen, eiförmigen, gerandeten Näpfchen; H. Brustseiten kahl, glatt; das 2. Segment an der Basis mit einem filzartigen Haarkranz; Flügel behaart, an der Spitze zugerundet, mit einem Haarsaum, Radialfeld geschlossen, der 2. Abschnitt des Radius ganz gerade.

Typ. *Agl. codrina* = *Cothonaspis codrina* Hart. l. c. Bd. III. S. 357. 28. ♂. Das ♀ entdeckte ich ebenfalls bei Aachen. Es zeichnet sich vor verwandten und nahe stehenden Arten der Gattung *Rhoptromeris* durch die sehr lang gestreckten Geisselglieder und haarfeine Tarsen aus.

27. *Ganaspis* m. — Von *γανάω* glänzen und *ἀσπίς, ἡ* der Schild. — Bezieht sich auf den kleinen, aber glänzenden Napf des Schildchens.

Kopf ganz glatt, die Wangen von dem Gesicht durch eine sehr schwache Furche getrennt; die Grübchen des Gesichts nicht besonders gross; Fühler 13gliedrig ♀, fast fadenförmig, die 6—7 letzten Glieder nur wenig dicker als die vorangehenden, beim ♂ 15gliedrig, das 1. Geisselglied ein wenig länger als das 2. und merklich gebogen; Mesonotum ohne Furchen der Parapsiden; Schildchen mit einem nicht vertieften, ganz glatten, nicht gerandeten Napf, an dessen Hinterrand ein rundes Grübchen; H. Brustseiten kahl, glatt; die Basis des 2. Segments mit einem Haarkranz; Flügel behaart, an der Spitze gerundet, mit einem Haarsaum, Radialfeld am V. Rand geschlossen, der Innenwinkel desselben mit einem kleinen schiefen Fortsatz in der Richtung des 1. Abschnittes des Radius.

Typ. *Gan. mundata* m. — Schwarz, Fühler an der Basis und die Beine mitsammt den Hüften rothgelb; Flügel wasserhell, die Adern röthlichgelb, an der Geissel das 1. Glied deutlich länger als das 2., alle folgenden ungefähr von gleicher Länge unter sich, auch das letzte kaum länger als das vorletzte, jedes Glied doppelt so lang wie breit.

♀ Lg. $2^{mm.}$ — Aachen.

28. *Chrestosema* m. — Von *χρηστός* brauchbar und *σῆμα, τό* das Zeichen, also mit brauchbaren Zeichen, sich beziehend auf die Eindrücke und Furchen des Mesonotums.

Kopf glatt, die Wangen vom Gesicht durch eine deutliche Furche getrennt, unten völlig glatt, der Scheitel hoch, Nebenaugen ziemlich gross; Fühler beim ♀ 13gliedrig, ohne abgesetzte Keule, das 1. Glied etwas länger als das 2.; beim ♂ 15gliedrig, das 1. Geisselglied fast so lang wie die 2 folgenden, die übrigen alle von gleicher Länge, walzig, fast doppelt so lang wie breit; Mesonotum mit 2 nach hinten abgekürzten feinen Mittelfurchen und zwei sehr breiten, flachen, nach vorne abgekürzten Seiteneindrücken; Schildchen fein runzlig, der Napf gross, elliptisch, fast doppelt so lang wie breit, fein gerandet, mit einem runden

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Grübchen am Hinterrande; H. Brustseiten kahl, glatt, das 2. Segment mit einem filzigen Haarkranz an der Basis; Flügel behaart, an der Spitze zugerundet, mit einem Haarsaum, Radialfeld am V. Rand geschlossen.

Typ. *Chr. erythropa* m. — Schwarz, Fühler, Beine und Bauch roth, der Schaft und die 4—5 letzten Geisselglieder etwas dunkler roth als die übrigen; der Cubitus fast ganz erloschen, der 1. Abschnitt des Radius $^3/_4$ der Lände des 2. betragend.

♀ Lg. $2^1/_3$ mm. — Aachen.

29. *Psichacra* m. — Von *ψίξ, ψιχός* ein kleines Stück und *ἄκρον, τό* die Spitze. Bezieht sich auf die kleine zahnartige Spitze am Seitenrande des Schildchens.

Kopf glatt, die Wangen durch eine schwache Leiste vom Gesicht getrennt, dieses unten mit breiten, langen Eindrücken; Fühler beim ♂ 15- beim ♀ 13gliedrig, ohne deutlich abgesetzte Keule; Mesonotum ohne Furchen der Parapsiden, Schildchen runzlig, der Seitenrand stark und spitz gezahnt, der Napf gross, hoch über der Spitze gipfelnd, stark gerandet und nach der Basis hin einen scharfen, schneidenden Kiel in die Schildgrube aussendend; H. Brustseiten kahl; die Basis des 2. Segments mit einem filzartigen Haarkranz; Flügel breit, behaart, an der Spitze zugerundet, mit einem Haarsaum, Radialfeld sehr breit, am V. Rand geschlossen.

Typ. *Psich. longicornis* = *Cothonaspis longicornis* Hart. l. c. Bd. II. S. 201. 4.

30. *Rhoptromeris* m. — Von *ῥύπτρον τό* die Keule und *μερίς, ἡ* der Theil. Bezieht sich auf die durch mehrere Geisselglieder deutlich gebildete Keule.

Kopf glatt, die Wangen vom Gesicht durch eine schwache Furche getrennt, die Grübchen des Gesichts breit aber nicht tief; Fühler beim ♂ 15gliedrig, das 2. Geisselglied mehr oder weniger, bisweilen stark verdickt und verlängert, immer länger als das 1., beim ♀ 13gliedrig, mit abgesetzter 7gliedriger Keule; Mesonotum ohne Furchen, der Napf des Schildchens klein; H. Brustseiten kahl, glatt; das 2. Segment an der Basis mit einem Haarkranz; Flügel behaart, an der Spitze zugerundet, mit einem Haarsaum, Radialfeld am V. Rand geschlossen, schmal, der 1. und 2. Abschnitt des Radius fast gleich lang, der Innenwinkel mit einem bald geraden bald schiefen Fortsatz.

Typ. *Rhoptr. eucera* = *Cothonaspis eucera* Hart. l. c. Bd. III. S. 357. 21.

NB. Zu dieser Art ziehe ich als ♂ *biscapus* Hart. und *nodosa* Gir. l. c. p. 146. 32. Zu derselben Gattung gehört auch *Cothonaspis heptoma* Hart. und *clavipes* Hart., der aber als Varietät zu *eucera* gezogen werden muss, ferner *Eucoela fovealis* Thoms., dann *tristis* Hart. l. c. Bd. IV. S. 415. 30.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

31. *Eucoela* Westw.

Kopf glatt, die Wangen vom Gesicht durch eine feine Furche getrennt; die Grübchen des Gesichts breit; Fühler beim ♀ 13gliedrig, mit 8 oder 9gliedriger Keule, beim ♂ 15gliedrig, das 1. Geisselglied beim ♀ länger als das 2., beim ♂ sehr wenig länger aber nicht so dick wie das 2.; Mesonotum ohne Furchen der Parapsiden; Schildchen runzlig, mit einem grossen, rundlichen, deutlich gerandeten und vertieften Napf, an dessen Hinterrande ein rundes Grübchen; H. Brustseiten kahl, glatt, das 2. Segment an der Basis mit einem filzartigen Haarkranz; Flügel behaart, an der Spitze zugerundet, mit einem Haarsaum, das Radialfeld am V. Rande geschlossen (die Randader, welche das Radialfeld am V. Rande schliesst, oft wasserhell und schwer sichtbar!).

Typ. *Euc. cubitalis* = *Cothonaspis cubitalis* Hart. l. c. Bd. III. S. 356. 16.

Demselben Genus gehören an: *coronata* Hart., *trichopsila* Hart. (= *floralis* Dahlb. Thoms.), *spinosa* Hart., *basalis* Hart. (= *mandibularis* Zett.), *subnebulosa* Gir., *Schmidtii* Gir., *tenuicornis* Gir., *insignis* Gir., *ciliaris* Zett., *melanipes* Gir., *rufipes* Thoms., *agaricola* Thoms., *claripennis* Thoms.

32. *Eutrias* m. — Von εὖ wohl, gut und τριάς die drei oder Dreiheit. Bezieht sich auf die 3gliedrige Keule.

Fühler so lang wie der Mittelleib mit stark abgesetzter 3gliedriger Keule, das 1. Geisselglied doppelt so lang wie das 2., das 3.—8. kugelig; Schildchen mit sehr kleinem Napf; H. Brustseiten kahl, das 2. Segment an der Basis mit einem filzartigen Haarkranz; Flügel behaart, an der Spitze zugerundet mit einem Haarsaum, das Radialfeld am V. Rande offen.

Typ. *Eutr. tritoma* = *Eucoela tritoma* Thoms. l. c. p. 403. 6.

33. *Adieris* m. — Von ἀ priv. und διήρης zweifach verbunden, zusammengefügt. Bezieht sich auf das an der Basis und Spitze offene, also nicht zweifach geschlossene Radialfeld.

Kopf glatt, die Wangen vom Gesicht nicht deutlich getrennt, die Gruben des Gesichts stark verlängert; Fühler 13gliedrig, beim ♀ mit 8gliedriger Keule; Mesonotum ohne Furchen; Schildchen mit einem grossen elliptischen, stark gerandeten Napf; Flügel behaart mit einem Haarsaum, an der Spitze zugerundet, das Randfeld am V. Rande an der Basis und Spitze offen, der 1. Abschnitt des radius viel kürzer als der 2., H. Brustseiten kahl, glatt; das 2. Segment an der Basis mit einem Haarkranz.

Typ. *Ad. reclusa* m. — Schwarz, die Knie, Basis und Spitze der Schienen und die Tarsen rothgelb; die 3 ersten Geisselglieder ungefähr gleich lang, die folgenden von gleicher Dicke und Länge, das letzte jedoch deutlich länger als das vorletzte.

♀ Lg. 3mm. — Aachen.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

34. *Piezobria* m. — Von *πιέζω*, bedrängen, verfolgen und *ὄβρια* die Jungen von Thieren, den parasitischen Charakter andeutend.

Kopf ganz glatt, Wangen durch eine sehr schwache Furche vom Gesicht getrennt, das Gesicht beiderseits über dem Mundrande mit einem flachen, weiten Eindruck; Fühler beim ♀ 13gliedrig ohne abgesetzte Keule, die Geisselglieder mit Ausnahme des 1. und 2. rundlich, das 1 länger als das 2.; der Hinterrand des Pronotums scharf aufgeworfen, die Seiten mit dichtem Haarfilz; Mesonotum ohne Furchen; Schildchen runzlig, die Seiten nicht gezähnt, die Spitze ausgerandet, daher stumpf zweizähnig, der Napf gross; H. Brustseiten kahl, glatt, das 2. Segment des Hinterleibs mit einem filzigen Haarkranz; Flügel behaart, an der Spitze zugerundet, mit kurzem Haarsaum, das Radialfeld am V. Rande und an der Basis offen.

Typ. *Piez. bicuspidata* m. — Schwarz, Fühler, Beine und Bauch roth, der Schaft ein wenig dunkler; Flügel ziemlich dicht behaart, das Radialfeld breit, der 1. Abschnitt des Radius über den Kreuzungspunkt des 2. Abschnittes hinaus, in einen kurzen Fortsatz auslaufend, der Cubitus ziemlich deutlich.

♀ Lg. $2^3/_4$ mm. — Aachen.

35. *Pilinothrix* m. — Von *πίλινος* filzig und *θρίξ, ἡ* das Haar. Bezieht sich auf den filzhaarigen Wulst an der Basis des 2. Segments.

Kopf ganz glatt, die Wangen vom Gesicht durch eine schwache Furche getrennt; die Gruben des Gesichtes breit; Fühler beim ♀ 13gliedrig, die Keule ziemlich deutlich abgesetzt, 9gliedrig; Mesonotum ohne Furchen, der Napf des Schildchens gross, rundlich, etwas vertieft; H. Brustseiten kahl, glatt; Hinterleib an der Basis des 2. Segments mit einem filzartigen Haarkranz, von der Seite übermässig scharf zusammengedrückt, der Rücken schneidend, die valvula analis vorgestreckt, pflugscharförmig; Flügel behaart, an der Spitze zugerundet, mit einem Haarsaum, das Radialfeld am V. Rande offen.

Typ. *Pil. designata* m. — Schwarz, Knie und Tarsen mit Ausnahme des letzten Gliedes roth, das 1. Geisselglied so lang wie das 2. aber nicht so dick, das 2. nicht so dick wie das folgende; Keule ziemlich deutlich abgesetzt, 9gliedrig, Behaarung der Geisselglieder ziemlich dicht aber wenig abstehend; Flügel stark behaart, Radialfeld verlängert, der 1. Abschnitt des Radius um $^1/_3$ kürzer als der 2., die Adern dick, der Cubitus bis zur Flügelspitze deutlich.

♀ Lg. $2^3/_4$ mm. — Aachen.

Zu dieser Gattung ziehe ich die *Eucoela melanoptera* Gir. (s. Verh. der zool. bot. Ges. Bd. X, S. 139), die nicht mit *Cothonaspis melanoptera* Hart. identisch ist. Diese letztere, zur Gattung *Hypolethria* gehörend, fing ich in beiden Geschlechtern zu Telfs in Tirol. Bei der Nothwendig-

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

keit der *Euc. melanoptera* Gir. einen neuen Namen zu geben, möchte ich dafür *Pil. Giraudi* wählen, und in Vorschlag bringen.

36. *Anectoclis* m. — Von ἀν verneinende Vorsilbe ἐκτός aussen und κλείς, der Schlüssel, Schieber, Riegel. Bezieht sich auf das nach aussen, d. h. am V. Rande ohne Verschluss gebliebene, daher offene Radialfeld.

Kopf glatt, das Gesicht von den Wangen durch eine Furche nicht deutlich getrennt, die Grübchen des Gesichts breit und tief; Fühler beim ♀ 13gliedrig, ohne abgesetzte Keule, das 1. Geisselglied ein wenig länger als das 2., auch etwas dünner, das 2. und die folgenden alle von gleicher Dicke und Länge, selbst das letzte kaum länger als das vorletzte, Mesonotum ohne Furchen; Schildchen runzlig, mit einem grossen, vertieften, scharf geraudeten, rundlichen Napf; H. Brustseiten kahl, glatt; die Basis des 2. Segments mit einem filzartigen Haarkranz; Flügel behaart, an der Spitze gerundet, mit einem Haarsaum, Radialfeld offen, stark verlängert, der 1. Abschnitt des Radius deutlich gebogen, die 1. und 2. Cubitalzelle durch eine kurze senkrechte Querader getrennt.

Typ. *Anectoclis Indagatrix* m. — Schwarz, die Geissel dunkel pechröthlich, Beine roth mit schwarzen Hüften; der Cubitus bis zur Flügelspitze sichtbar.

♀ Lg. $3^{mm.}$ — Aachen.

Eucoela filicornis Thoms. gehört höchst wahrscheinlich auch zu dieser Gattung.

37. *Hexaplasta* m. — Von ἕξ sechs und πλαστός, gebildet, geformt. Bezieht sich auf die 6gliedrige Keule der Fühler.

Kopf glatt, Wangen durch eine feine Furche vom Gesicht getrennt, das Gesicht unten mit flachen Grübchen; Fühler 13gliedrig mit abgesetzter 6gliedriger Keule, das 1. Geisselglied länger als das folgende; Mesonotum ohne Furchen der Parapsiden; Schildchen kaum gestreift, Napf gross, flach, glatt und glänzend, hinten mit einem runden Grübchen; H. Brustseiten kahl, glatt, das 2. Segment an der Basis mit einer Haarkrone; Flügel behaart, an der Spitze zugerundet, mit einem Haarsaum; Radialfeld offen, der 1. Abschnitt des Radius wenig kürzer als der 2.

Typ. *Hex. hexatoma* = *Cothonaspis hexatoma* Hart. l. c. Bd. III S. 357. 23.

Eucoela rufiventris Gir. dürfte wohl ebenfalls dieser Gattung angehören.

38. *Trybliographa* m. — Von τρυβλίον der Napf und γραφή, ἡ das Bild, die Zeichnung. Bezieht sich auf den grossen Napf des Schildchens.

Kopf glatt, die Wangen durch eine feine Furche abgesetzt; die Grübchen des Gesichts breit; Fühler beim ♀ 13gliedrig, mit 8gliedriger Keule, das 1. Geisselglied etwas länger als das 2., beim ♂ 15gliedrig,

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

das 1. Glied der Geissel nicht länger als das 2., auch nicht merklich gekrümmt; Mesonotum ohne Furchen, Schildchen runzlig mit einem grossen, rundlichen, vertieften, gerandeten Napf, an dessen Hinterrande ein tiefes Grübchen; H. Brustseiten kahl, glatt; das 2. Segment an der Basis mit einem filzartigen Haarkranz; Flügel behaart mit einem Haarsaum, an der Spitze gerundet, das Radialfeld offen.

Typ. *Trybl. scutellaris* = *Cothonaspis scutellaris* Hart. l. c. Bd. III. S. 200. 1.

Zu dieser Gattung gehören mehrere bereits beschriebene Arten, nämlich: *diaphana* Hart., *atra* Hart., *moniliata* Hart., *nigripes* Gir., *antennata* Gir., *fumipennis* Thoms., *octotoma* Thoms., *albipennis* Thoms., *enneatoma* Thoms., *rufipes* Hart.

NB. Die folgende Gattung, welche ich nur im männlichen Geschlecht kenne, dürfte vielleicht das ♂ von *Apistophyza* sein, mit der sie im Ganzen recht gut stimmt; so lange dieses aber nicht fest steht, wird es sich empfehlen, sie noch getrennt aufzuführen. Ich fand mehrere Exemplare bei Köln, ohne dort die *Apistophyza* zu finden, während ich umgekehrt bei Aachen nur die *Apistophyza* fand, ohne die Gattung *Diranchis* auch nur in einem Exemplare erbeuten zu können.

Diranchis m. — Von διραγχής, erwürgend, tödtend. Auf den parasitischen Charakter der Gattung zielend.

Kopf glatt, Wangen vom Gesicht durch eine Furche getrennt; Fühler 15gliedrig, das 1. Glied der Geissel 1½mal so lang wie das 2., wenig gebogen, dieses und die folgenden Glieder alle ungefähr von gleicher Länge; Mesonotum ohne Furchen der Parapsiden; Schildchen runzlig, der Napf ziemlich gross, eiförmig, gerandet; H. Brustseiten über den Hüften mit einem dichten Haarfilz, das 2. Segment an der Basis mit filzartigem Haarkranz; Flügel behaart, an der Spitze gerundet, mit einem Haarsaum, Radialfeld offen, der 1. Abschnitt des Radius deutlich kürzer als der 2.

Typ. *Diranchis copulata* m. — Schwarz, Fühler roth, nach der Spitze hin fast bräunlich, mit schwarzem Schaft; Beine roth, Hüften und Schenkel, mit Ausnahme der Spitze, schwarz oder schwarzbraun; selten mehr rothbraun; Flügel dicht behaart, mit langem Haarsaum, der 2. Abschnitt des Radius an der Spitze mit einem kurzen Fortsatz.

♂ Lg. $2^{mm.}$ — Am 15. September bei Köln am Rheinufer gefangen.

Megapelmoidae (Anacharoidae).

Da die Gattung *Anacharis* viel früher schon bei den Pflanzen verwendet wurde, so tritt die Gattung *Megapelmus* Hart. wieder in ihre Rechte ein, und die kleine Familie mag von dieser den Namen *Megapelmoidae* führen. Sie ist eben so arm an Gattungen, wie die vorangehende reich daran war.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

a. Schildchen stark verlängert, i. einen Dorn auslaufend *Xyalaspis* Hart.
aa. Schildchen mehr oder weniger konisch.
b. Mesonotum mit dem Schildchen so verwachsen, dass jede Spur einer Trennung fehlt . . . . . *Synapsis* m.
bb. Mesonotum vom Schildchen völlig getrennt.
c. Der Stiel des Hinterleibs selten kürzer, meist viel länger als die Hüften, glatt . . . . . *Megapelmus* Hart.
cc. Der Stiel des Hinterleibs kürzer als die H. Hüften, gestreift oder runzlig . . . . . *Aegilips* Hal.

1. *Xyalaspis* Hart.

Maxillartaster 5-, Lippentaster 3gliedrig; Fühler fadenförmig, beim ♂ 14- beim ♀ 13gliedrig; Mesonotum glatt, Schildchen dornartig verlängert; Flügel mit geschlossenem Radialfeld; Hinterleib gestielt, das 1. Segment gestreift, das 3. länger als die übrigen.

Typ. *Xyal. laevigata* Hart. l. c. Bd. IV, S. 416. 1.

2. *Synapsis* m. — Von σύναψις die Verbindung. Bezieht sich auf das mit dem Schildchen verbundene Mesonotum.

Maxillartaster 5-, Lippentaster 3gliedrig; Fühler fadenförmig, beim ♂ 14gliedrig, die 2 ersten Geisselglieder von gleicher Länge; das Mesonotum hinten vom Schildchen nicht getrennt, glatt, ohne Furchen der Parapsiden; Mittelbrustseiten glatt; Metanotum nur undeutlich und unvollkommen gefeldert; Hinterleib schmal, von der Seite etwas zusammengedrückt, der Stiel glatt, ein wenig länger als die H. Hüften; Flügel mit einem geschlossenen Radialfeld, die 2 Cubitalzellen durch einen dicken Punkt angedeutet.

Typ. *Syn. aquisgranensis* m. — Schwarz, erzglänzend, die Geissel unten, die Flügelschüppchen und die Beine rothgelb, Hüften und Trochanteren schwarz, die H. Tarsen fast bräunlich; Wangen sehr fein punktirt, das Hinterhaupt, Mesonotum und Schildchen glatt; V. Brustseiten sehr fein punktirt, das Mesosternum runzlig; der Stiel des Hinterleibs ein wenig kürzer als das 2. Segment; Flügel wasserhell.

♂ Lg. $3^{mm.}$ — Aachen.

3. *Megapelmus* Hart. — *Anacharis* Dalm.

Maxillartaster 5-, Lippentaster 3gliedrig; Mittelleib glatt, die Furchen der Parapsiden mehr oder weniger deutlich; Mittelbrustseiten mit einer Furche, Mesonotum und Schildchen deutlich getrennt, dieses an der Basis mit 2 Grübchen, seitlich und an der Spitze fein gerandet; Flügel mit geschlossenem Radialfeld, die 2. Cubitalzelle kaum angedeutet, der 2. Abschnitt des Radius verdickt; Hinterleib gestielt, mit glattem dünnem Stiel, der beim ♂ etwas länger wie beim ♀.

Typ. *Meg. ensifer* Walk. vid. Ent. Mag. II. 522, oder *Meg. immunis* Walk. = *Megap. rufiventris* Hart. l. c. Bd. III. S. 358.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

4. *Aegilips* Hal.

Maxillartaster 5-, Lippentaster 3gliedrig; Mittelleib glatt, Mesonotum mit mehr oder weniger deutlichen Furchen der Parapsiden, M. Brustseiten ohne Längsfurchen, Schildchen konisch, an der Spitze gerandet; Flügel mit geschlossenem Radialfeld, eine 2. Cubitalzelle kaum angedeutet; Hinterleib kurz gestielt, der Stiel gefurcht oder runzlig.

Typ. *Aeg. nitidula* Dalm. vid. An. ent. 96. 7. (*Cynips*!) = *Xyalaspis laevigata* Hart. l. c. Bd. IV. S. 416.

Onychioidae.

a. Schildchen in einen langen Dorn ausgezogen . . . . *Aspicera* Dahlb.
aa. Schildchen ohne Dorn.
b. Die Unterrandader am Ursprung des Radius ohne einen nach d. Vorderrand hin verlaufenden Ast . *Onychia* Hal.
bb. Die Unterrandader am Ursprung des Radius mit einem deutlichen, nach dem Vorderrande hin verlaufenden Ast . . . . . *Homalaspis* Gir.

1. *Aspicera* Dahlb.

Maxillartaster 5-, Lippentaster 3gliedrig, Fühler fadenförmig, das 1. Geisselglied beim ♂ nach aussen ausgehöhlt; Mittelleib rauh, mit vielen Kielen, Schildchen dornspitzig, mit 2 Grübchen an der Basis; das Radialfeld der Flügel am Vorderrande ganz und auch an der Basis offen; Hinterleib sitzend, das 1. Segment gefurcht, das 3. sehr gross, die übrigen bedeckend.

Typ. *Asp. ediogaster* Rossi vid. Fauna etr. ed. III. II. 85. (Evania!) Reinh. l. c. pag. 242. 1.

2. *Onychia* Hal.

Maxillartaster 5-, Lippentaster 3gliedrig; Fühler fadenförmig, beim ♂ das 1. Geisselglied ausgehöhlt; Mesonotum glanzlos, rauh, mit 3 Kielen, Schildchen mit 2 Furchen, an der Spitze abgestutzt, mit grossen Grübchen an der Basis; Radialfeld am V. Rande und an der Basis ganz offen; Hinterleib gestielt, das 2. Segment sehr gross, die übrigen fast ganz bedeckend.

Typ. *On. notata* Boy. d. Fonsc. Ann. d. Sc. nat. XXVI. p. 186. (Figites!) — Reinh. l. c. pag, 237. 1.

Call. ligurica Gir. l. c. p. 162.

3. *Homalaspis* Gir.

Maxillartaster 5-, Lippentaster 3gliedrig; Fühler fadenförmig, beim ♂ das 1. Geisselglied aussen ausgehöhlt; Mesonotum ohne Glanz, häufig gekielt, das Schildchen an der Spitze abgestutzt, an der Basis mit 2 Grübchen; das Radialfeld am V. Rande ganz, an der Basis nur wenig

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

offen; Hinterleib sitzend, das 1. Segment gefurcht, das 3. sehr gross, die übrigen fast ganz bedeckend.

Typ. *Hom. nigra* = *Figites niger* Hart. l. c. Bd. II. S. 202. — Reinh. l. c. p. 240. 1.

Die Familie der *Figitoidae*, welche in der letzten Zeit durch Giraud, Reinhard und Thomson fleissige Bearbeiter gefunden hat, zeigt in Betreff der Anzahl und Begränzung der Gattungen keineswegs eine Uebereinstimmung der Ansichten; bei fortgesetzten Anstrengungen werden sich indess die Differenzen immer mehr ausgleichen. Diesem Ziele steuern auch meine langjährigen Untersuchungen zu. Die Zusammenstellung der Gattungen in der folgenden Synopsis wird dieses deutlich zeigen:

a. Wangen nicht gerandet.
  b. Radialfeld am V. Rande geschlossen . . . . . *Ceroptres* Hart.
  bb. „ „ „ offen
    c. Schildchen an der Basis mit einem Grübchen, Kopf und Mittelleib glatt, glänzend . . . . . *Lonchidia* Thoms
    cc. Schildchen an der Basis ohne Grübchen. Kopf und Mittelleib dicht lederartig, matt . *Anolytus* m.

aa. Wangen gerandet.
  d. Augen behaart.
    e. Die beiden Schenkel der 2. Cubitalzelle als deutliche Adern ausgebildet, (alle Brustseiten und das Schildchen glatt) . . . . *Zygosis* m.
    ee. Nur ein Schenkel der 2. Cubitalzelle als deutliche Ader ausgebildet.
      f. Die M. Brustseiten durch eine scharfe Leiste vom Mesosternum getrennt . . *Figites* Latr.
      ff. Die M. Brustseiten nicht durch eine scharfe Leiste vom Mesosternum getrennt.
        g. Die mittleren Glieder der Geissel beim ♀ nicht länger als breit, d. 1. Geisselglied beim ♂ stark ausgebuchtet, das 2. Segment a. d. Basis nicht behaart . *Homorus* m.
        gg. Die mittleren Glieder der Geissel beim ♀ alle walzenförmig, länger als breit, das 1. Geisselglied beim ♂ nicht ausgebuchtet; das 2. Segment an der Basis nicht behaart; Flügel dicht behaart . . . . . *Pycnotrichia* m.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

dd. Augen nicht behaart.

h. Thorax matt, sehr fein und dicht punktirt, das 3. Fühlerglied beim ♂ ausgehöhlt oder ausgebuchtet . *Melanips* Hart.

hh. Thorax glatt, glänzend, nicht oder zerstreut punktirt, das 3. Fühlerglied beim ♂ weder ausgehöhlt, noch ausgebuchtet.

i. Radialfeld offen . . . . . *Tryschiza* m.

ii. „ geschlossen.

k. Das 2. Segment an der Basis behaart; die Unterrandader vollständig entwickelt; Schildchen runzlig; die 2. Cubitalzelle weit von der Basis des Radialfeldes abliegend . . . . . *Sarothrus* Hart.

kk. Das 2. Segment an der Basis unbehaart, der 1. Abschnitt d. Unterrandader b. zur Grundader hin erloschen; Schildchen glatt; die 2. Cubitalzelle an der Basis des Radialfeldes liegend, die beiden Schenkel derselben gleich kräftig ausgebildet . . *Diceraea* m.

1. *Ceroptres* Hart.

Maxillartaster 5-, Lippentaster 3gliedrig; Wangen breit, nicht gerandet; Fühler beim ♀ nach der Spitze hin verdickt 12- beim ♂ 13gliedrig; Mesonotum lederartig-runzlig, glanzlos, dicht und fein punktirt; die Furchen der Parapsiden durchgehend; Schildchen runzlig, an der Basis ohne Grübchen; Radialfeld geschlossen, von der 2. Cubitalzelle nur ein Schenkel ausgebildet; das 2. Segment des Hinterleibes an der Basis glatt, unbehaart, Bohrer etwas vorragend, aufwärts gerichtet.

Typ. *Cer. clavicornis* Hart. l. c. Bd. II. S. 197.

2. *Lonchidia* Thoms.

Wangen nicht gerandet, Augen kahl; Fühler beim ♀ an der Spitze verdickt, 13gliedrig, beim ♂ länger als der Körper, 14gliedrig; die Furchen des Mesonotums sehr schwach, abgekürzt, (mitunter fast erloschen!) Schildchen an der Basis mit einem Grübchen; Flügel mit einem offenen Radialfeld, eine zweite Cubitalzelle fehlend, nicht einmal angedeutet; das 2. Segment des Hinterleibes an der Basis behaart.

Typ. *Lonch. maculipennis* Dahlb. (*Figites*). 1. Onych. pl. II. Fig. 1.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

3. *Anolytus* m. — Von ἄνω oben und λυτός offen. Bezieht sich auf das oben d. h. am V. Rande nicht geschlossene Radialfeld.

Augen kahl, die Wangen nicht gerandet; Fühler beim ♀ 13-, beim ♂ 14gliedrig; Mesonotum lederartig, ohne Furchen der Parapsiden, Grübchen an der Basis des Schildchens undeutlich oder ganz fehlend, M. Brustseiten fast glatt; Radialfeld ziemlich verlängert, am V. Rande offen, ohne zweite Cubitalzelle; Hinterleib an der Basis des 2. Segments behaart, das 3. Segment sehr gross.

Typ. *An. rufipes* m. Schwarz ohne Glanz, Basis der Fühler, die Beine und der Bauch rothgelb; Kopf und Mittelleib lederartig, M. Brustseiten ziemlich glänzend; Metanotum mit 2 schwachen Kielen, Flügel wasserhell.

♂♀ Lg. 2^{mm}.

4. *Zygosis* m. — Von ξύγωσις, ἡ das Zusammenjochen, Verbinden. Bezieht sich auf die beiden Schenkel der 2. Cubitalzelle, welche oben an dem Radialfeld zusammenstossen, also hier verbunden und gleichsam zusammengejocht erscheinen.

Wangen gerandet; Augen sparsam behaart; Fühler beim ♀ 13-, beim ♂ 14gliedrig, das 1. Glied der Geissel länger als das 2.; Mittelleib glatt, Mesonotum sehr stark polirt, glänzend, mit durchgehenden Furchen der Parapsiden; Schildchen an der Basis mit 2 glatten Grübchen; M. Brustseiten glänzend, unten fein gestreift, von der M. Brust nur durch eine feine Furche getrennt; Flügel mit einem rings geschlossenen Radialfeld, die 2. Cubitalzelle zweischenklig, fast unter der Basis des Radialfeldes liegend, unten durch eine Scheinader (vena spuria) geschlossen; das 2. Segment des Hinterleibs an der Basis nicht behaart, glatt.

Typ. *Urticeti* Dahlb. (*Figites*) v. Onych. Syn. Tab. p. 3. Nr. 2. Tab. II. Fig. 2. — Syn. *Melanips Urticeti* Thoms. vid. Sver. Figiter p. 417. — Syn. *Psilogaster heteropterus* Hart. l. c. Bd. IV. p. 418.

5. *Figites* Latr.

Wangen und Schläfen gerandet, Augen sparsam behaart; Fühler beim ♀ 13-, beim ♂ 14gliedrig; Mesonotum mit deutlichen, durchgehenden Furchen der Parapsiden, Schildchen an der Basis mit 2 Grübchen; die M. Brustseiten von der M. Brust durch einen scharfen Kiel getrennt, gestreift; Flügel sparsam behaart, das Radialfeld von allen Seiten geschlossen; die 2. Cubitalzelle höchstens durch Scheinadern gebildet; das 2. Segment an der Basis kahl aber gestreift.

Typ. *Fig. scutellaris* Rossi. vid. *Cyn. scut.* Rossi. Faun. etr. Mant. app. p. 106. — Giraud. l. c. pag. 152. — Reinhard. l. c. pag. 230. 1. *Psilogaster tibialis* Hart. l. c. Bd. II. S. 203.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

6. *Homorus* m.

Wangen gerandet, Augen behaart; Fühler beim ♀ 13gliedrig, die Glieder der Geissel 4—11 kaum länger als breit; beim ♂ 14gliedrig, das 1. Geisselglied sehr deutlich gekrümmt; Mesonotum mit durchgehenden Furchen der Parapsiden; Schildchen runzlig; M. Brustseiten mit einer Furche; das Radialfeld der Flügel von allen Seiten geschlossen, die 2. Cubitalzelle nur durch Scheinadern angedeutet; das 2. Segment des Hinterleibes an der Basis glatt, kahl.

Typ. *Hom. abnormis* = *Figites abnormis* Gir. l. c. p. 154. — Reinh. l. c. pag. 234. 5.

7. *Pycnotrichia* m. — Von πυκνός dicht, gedrängt und τρίχιον, τό das Härchen. Bezieht sich auf die dichtere Behaarung der Flügel, wodurch sich diese Gattung allein schon schnell und leicht von *Figites* unterscheiden lässt.

Augen sparsam behaart, Wangen und Schläfen gerandet; Fühler beim ♀ 13-, beim ♂ 14gliedrig, die Glieder der Geissel walzenförmig, länger als breit; Mesonotum mit durchgehenden Furchen der Parapsiden, Schildchen runzlich, an der Basis mit 2 Grübchen; M. Brustseiten unten gestreift und nicht durch eine scharfe Leiste von der M. Brust getrennt; Flügel dicht behaart, das Radialfeld verlängert, von allen Seiten geschlossen, die 2. Cubitalzelle nur durch Scheinadern angedeutet; Hinterleib an der Basis des 2. Segments kahl und glatt.

Typ. *Picn. erythropa* m. Schwarz, glänzend, Fühler und Beine roth, der Schaft und die Hüften schwarz, das letzte Tarsenglied bräunlich; Gesicht runzlig, der Clypeus glatt; Mesonotum fein punktirt, Schildchen runzlig, V. Brustseiten geglättet punktirt, M. Brustseiten unten der Länge nach gestreift, das Mesosternum fast glatt, in der Mitte gekielt, Metanotum mit 2 Kielen; Flügel bräunlich.

♂♀ Lg. $3^{mm.}$ — Aachen.

Zu dieser Gattung ziehe ich auch den *Figites validicornis* Thoms. l. c. pag. 414. so wie nicht minder auch *Figites laevigatus* Reinh. l. c. pag. 233. (= *Urticarum* Thoms. l. c. pag. 414.)

8. *Melanips* Hal. *Amblynotus* Hart. Reinh. Thoms. *Melanips.* Gir.

Wangen gerandet, Augen kahl; Fühler beim ♀ 13gliedrig, länger als der Mittelleib, beim ♂ 14 gliedrig; Augen kahl, das 1. Geisselglied ausgebuchtet; Mesonotum lederartig, dicht punktirt, ohne Glanz, die Furchen der Parapsiden durchgehend, Schildchen an der Basis mit 2 Grübchen; M. Brustseiten glanzlos; das Radialfeld der Flügel von allen

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Seiten geschlossen, die 2. Cubitalzelle nur durch Scheinadern angedeutet; Hinterleib an der Basis des 2. Segments behaart.

Typ. *Mel. opacus* = *Amblynotus opacus* Hart. l. c. Bd. II. S. 202. — Reinh. l. c. pag. 223.

Melanips opacus Gir. l. c. pag. 166.

9. *Trischiza* m. — Von *τρίς* drei und *σχίζα, ῆ* die Spaltung, Trennung. Bezieht sich auf die beiden Furchen der Parapsiden, durch welche das Mesonotum in 3 Lappen getheilt wird. *Psilogaster* Thoms.

Augen kahl, Wangen gerandet; Fühler fadenförmig, das 1. und 2. Glied der Geissel gleich lang; die Furchen der Parapsiden deutlich, Schildchen runzlig, an der Basis glatt, mit 2 Grübchen; M. Brustseiten glatt; das Radialfeld nicht bloss am V. Rande, sondern auch an der Basis und Spitze offen; eine 2. Cubitalzelle nicht angedeutet; Hinterleib an der Basis des 2. Segments kahl und glatt.

Typ. *Tr. agaricolarum* Dhlb. (*Figites*) vid. Onych. p. II. Fig. 3. Skand. Hym. 17. 4.

10. *Sarothrus* Hart. — *Amphitectus* Hart. Gir. — *Melanips* Gir. z. Th.

Maxillartaster 5-, Lippentaster 3gliedrig, die Wangen gerandet, Augen kahl; das 1. Glied der Geissel beim ♂ ausgebuchtet, beim ♀ die Fühler nicht länger als der Mittelleib; am Mittelleib das Mesonotum glatt, ebenso die H. Brustseiten, Schildchen runzlig, an der Basis mit 2 glatten Grübchen; Flügel mit einem von allen Seiten geschlossenen Radialfeld, die 2. Cubitalzelle durch Scheinadern angedeutet, das 1. Segment des Hinterleibs sehr kurz, glatt, das 2. an der Basis behaart.

Typ. *Sar. canaliculatus* Hart. l. c. Bd. II. S. 203. — Reinh. l. c. pag. 226. *Melanips canaliculatus* Gir. l. c. pag. 164.

11. *Diceraea* m. — Von *δίς* zwei und *κεφαία, ἡ* das Horn, hier die Schenkel eines Zirkels. Bezieht sich auf die beiden Schenkel der *areola cubitalis secunda*, welche man wohl mit den Schenkeln eines Zirkels vergleichen kann.

Melanips Thoms. — *Figites* Dahlb. (z. Th.)

Augen kahl, Wangen gerandet; Fühler verdickt, beim ♀ 13gliedrig, das 1. Geisselglied länger als das 2.; Mesonotum mit durchgehenden Furchen der Parapsiden; Schildchen glatt, an der Basis mit 2 Grüb-

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

chen; die Brustseiten glatt; das Radialfeld der Flügel verlängert, geschlossen, die 2. Cubitalzelle an der Basis des Radialfeldes liegend, mit deutlich ausgeprägten Schenkeln, unten durch eine Scheinader geschlossen, der 1. Abschnitt der Unterrandader fehlend, der 2. mit der vena basalis einen Bogen bildend; Hinterleib an der Basis des 2. Segments kahl und glatt.

Typ. *Dic. Urticeti* Dhlb. (*Figites*) Onych. Tab. syn. 2. Spec. 2. Pl. II. Fig. 2. *Melanips* Thoms. l. c. pag. 417 mit Ausschluss der Syn. von *Psilogaster heteropterus* Hart. und *Figites heteropterus* Reinh.

Zum Schluss dieser Uebersicht noch einige Worte über die Stellung von *Ceroptres* Hart. bei den Figitoiden. Ohne alles Bedenken habe ich diese Gattung den Figitoiden eingereiht, obgleich Hartig, Giraud, Reinhard und Thomson sie davon ausgeschlossen haben. Dieses Verfahren bedarf demnach einer besonderen Rechtfertigung. Von dem Grundsatze ausgehend, dass die Lebensweise nicht unbedingt die Stellung einer Gattung im System bestimme, noch weniger aber habituelle Verwandtschaft zu einer oder der andern Gattung, scheint mir, dass jene vorbenannten Schriftsteller sich durch den einen oder den andern Grund doch allzusehr haben leiten lassen. Hartig hatte, von dem richtigen Gefühl geleitet, dass die Gallwespen in mehrere Familien getrennt werden müssten, in dem relativen Grössenverhältniss des 2. und 3. Hinterleibsegmentes (bei ihm das 1. und 2. genannt, was jedoch mit Recht Reinhard schon berichtigte!) die Cynipiden von den Figitiden zu trennen gesucht. Dabei wurde der natürliche Charakter beider Abtheilungen zwar insoweit zerrissen, dass *Eucoela* Westw. (*Cothonaspis* Hart.) und *Megapelmus* den Cyniphoiden verblieben, die doch unverkennbar mehr den Figitoiden verwandt sind. Giraud und nach ihm Reinhard haben diesen Uebelstand wohl bemerkt, und der letztere hat durch eine veränderte Diagnose den Figitoiden, mit Ausscheidung von *Eucoela*, eine scharfe Abgränzung gegeben. Ueber die Gattung *Ceroptres* hat Reinhard sich nicht ausgesprochen, während Giraud*) ihre Stellung zwar bespricht, sie aber von den Cyniphoiden doch nicht zu trennen wagt.

---

*) Gir. l. c. p. 124. Er sagt: D'ailleurs pour se conformer strictement à cette méthode, il faudrait placer parmi les Figitides, le genre Ceroptres Hart. qui est gallicole, et qui ne peut être separé

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Es fragt sich nun zunächst, ob die Verwandtschaft von *Ceroptres* mit der Gattung *Synergus* und *Aulax* so gross ist, dass die Stellung zu den Figitoiden dadurch unmöglich gemacht würde. Ich bezweifle es. Zwar ist dieselbe einigermassen nicht zu verkennen, aber die Abweichung in Betreff des 2. Segments, welches kürzer und sogar viel kürzer als das 3., erscheint so überwiegender Natur, dass *Ceroptres* nicht bei den Figitoiden verbleiben kann, ohne deren Familiencharakter zu erschüttern und völlig illusorisch zu machen.

Hartig führt an, dass die Gattung *Ceroptres* häufig verkannt würde, wie aus ihm zugekommenen Insektensendungen vielfach erhelle. Es ist in der That auffallend, dass er den wahren Grund nicht erkannt zu haben scheint, denn gewiss haben viele nach dem Grössenverhältniss des 2. und 3. Segments diese Gattung nicht an der richtigen Stelle, nämlich unter den Figitoiden gefunden. Zwischen dem 2. und 3. Segment ist die Naht wirklich und in der That so fein, dass sie selbst von Hartig übersehen worden, er erwähnt ihrer selbst da nicht, wo er die Unterschiede der Gattung *Ceroptres* von *Aulax* und *Synergus* besonders hervorhebt und weitläufiger zu begründen sucht. Giraud hat das Verdienst, auf diesen wichtigen Umstand zuerst aufmerksam gemacht zu haben. Schenk und nach ihm Kirchner, (in seinem Catalog der Hymenopteren) haben der Gattung *Ceroptres* ihre Stellung bei den Figitoiden angewiesen. Diesem Vorgange muss ich ganz beipflichten. Der erstere gibt dem ♂ 13-, dem ♀ 12gliedrige Fühler, ich kenne ebenfalls nur ♀ mit 12gliedrigen Fühlern, ♂ sind mir noch nicht vorgekommen, obgleich ich eine Art in vielen Exemplaren erzogen habe.

Wenn man die Stellung der Gattung *Ceroptres* unter den Gattungen der Figitoiden genau abwägt, so muss dieselbe neben *Melanips* ihren Platz finden, denn mit dieser Gattung stimmt sie am besten im Habitus, in der Sculptur des Thorax, in den nach der Spitze hin verdickten Fühlern und der Form des Radialfeldes. Sie weicht aber in der Anzahl der Fühlerglieder, in den fast ganz erloschenen Basalgruben des Schild-

---

des Aulax et des Synergus, avec les lesquels il a la plus grande ressemblence, mais qui se distingue cepandant de tous les genres du premier groupe, en ce qu'il a le second segment abdominal (muss natürlich heissen das 3.) plus long que les autres.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

chens und in 2 wichtigen Merkmalen des Hinterleibs auffallend ab. Das 2. Segment des Hinterleibs ist nämlich bei *Ceroptres* kahl, bei *Melanips* aber behaart. Noch auffallender und abweichender erscheint aber bei *Ceroptres* ♀ die Spitze des Hinterleibs, sie ist weitklaffend und lässt die untere Afterdecke pflugscharförmig hervortreten, dabei ist der Bohrer vorgestreckt, während seine Scheide fast senkrecht aufgerichtet, in die Höhe steht. Alles Merkmale, welche eine Verwechslung mit *Melanips* gar nicht aufkommen lassen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1869

Band/Volume: 19

Autor(en)/Author(s): Foerster [Förster] Arnold

Artikel/Article: Ueber die Gallwespen. 327-370